

DAS CRIMSON CIRCLE MATERIAL

Die Wings-Serie

SHOUD 11

vorgestellt von ADAMUS, gechannelt von Geoffrey Hoppe

dem Crimson Circle präsentiert am

07.07.2018

www.crimsoncircle.com

Übersetzung: Birgit Junker

Lektorat: Gerlinde Heinke

Ich Bin das Ich Bin, Adamus von Saint-Germain.

Lasst uns gemeinsam einen guten, tiefen Atemzug nehmen, während wir diesen letzten Shoud der Wings Serie beginnen. Ah! Die Energie hier ist mit euch allen so reichhaltig heute.

Ich komme ein wenig mehr als sonst als Saint-Germain herein. Wisst ihr, Adamus ist – wie Cauldre erklärt hat – Saint Germain und ihr alle, Cauldre, Linda, jeder. Das war ein interessanter Akt des Bewusstseins, Adamus zu erschaffen. Es musste etwas sein, das nicht so sehr wie der alte Saint-Germain war. Das diente einem Zweck. Viele gute Informationen, vor vielen, vielen Jahrzehnten. Viele lesen es immer noch, folgen dem immer noch. Aber für Shaumbra musste ich irgend etwas ein wenig anders gestalten, mit ein bisschen mehr Würze darin, mit ein klein wenig mehr Piratenenergie, wie ihr es nennt, ein bisschen respektloser. Sonst wärt ihr alle eingeschlafen (einige kichern), und das tun wir nicht.

Wisst ihr, bei wie vielen New Age Dingen ihr in der Vergangenheit gewesen seid, wo es wirklich zum Einschlafen war? Wirklich zum Einschlafen. Tatsächlich haben sie euch oft dazu eingeladen, eure Augen zu schließen. Das machen wir hier nicht. Augen offen. Augen weit offen, sodass ihr ganz genau sehen könnt, wo ihr hingehet, sodass ihr in der Erfahrung sein könnt. Sogar dann, wenn ihr es als einen schlechten Tag bezeichnen würdet, als blöden Tag, was für eine Erfahrung! Und was für Geschichten ihr im Club der Aufgestiegenen Meister würdet erzählen müssen.

Adamus war also ein sorgsam gestalteter Akt des Bewusstseins, und eines Tages, eines Tages werden wir Adamus einfach in die Luft sprengen. Das war's. Kein Adamus mehr. Wir werden ihn nicht brauchen. Die Welt wird ihn nicht brauchen, denn sie werden euch anstelle von Adamus haben. Aber was haben wir für einen großartigen Lauf miteinander

gehabt. Wir haben noch ein wenig vor uns. Was für ein großartiger Lauf, den wir mit diesem Akt des Bewusstseins, bekannt als Adamus, gehabt haben.

Was mich, Saint-Germain, angeht, so ist es wahrscheinlich spaßiger gewesen – es ist definitiv spaßiger gewesen – als irgendeine andere Rolle, einschließlich meiner Rolle als Shakespeare, wirklich, denn diese Rolle, die ihr alle seid, gemeinsam mit mir, ist spontaner, hat mehr Humor, ist provokanter, tiefgründiger. Ah, es ist genial gewesen. Es wird an irgendeinem Punkt schwer sein, diese Rolle aufzugeben, die wir alle spielen, die Adamus-Rolle. Doch in der Zwischenzeit haben wir ein wenig zu tun. Wir haben Arbeit vor uns.

Die neue Serie

Wisst ihr, wir haben die Wings Serie beendet. Wings, Flügel, wie das Auftauchen aus einem Kokon, sich bereit machen, loszulegen, dieser fast fertige Schmetterling. Nächsten Monat gehen wir in unsere nächste Serie. Die Dinge werden sich verändern; die Kräftespiele der Energie werden sich für euch verändern, für mich. Ich nenne diese nächste Serie – und es brauchte ein wenig Zeit und tatsächlich musste ich mich im Club der Aufgestiegenen Meister ein wenig beraten lassen. Übrigens fragen sich einige von euch: „Gibt es solch einen Ort wirklich?“ Absolut. Absolut, wo über 9700 von uns zusammenkommen. Wir sind vorher alle in menschlicher Gestalt gewesen. Wir wissen, wie es ist. Wir treffen uns, um zu reden, um zu erzählen, um viel zu trinken, ohne einen Kater zu bekommen, rauchen schlechte Zigarren und gute Zigarren. Aber ja, es gibt einen solchen Ort, und es wird nicht allzu lange dauern, bevor ihr auch dort seid, bevor ihr in diesem Club der Aufgestiegenen Meister seid.

Aber voraus planend, prüfend, was als nächstes kommt, kam ich auf den Namen der nächsten Serie. Ich sprach zu einigen der Aufgestiegenen Meister darüber und einige von ihnen waren tatsächlich ein wenig schockiert, dass ich diese Terminologie für unsere nächste Shoud Serie verwende, und sie sagten: „Bist du wirklich bereit? Bist du wirklich bereit? Und ich sagte: „Nun, selbstverständlich, ich fühle mich gewiss so.“

Sie sagten: „Aber Adamus, es scheint, als ob so viele Shaumbra weiterhin daran arbeiten wollen, an Dingen zu arbeiten.“ (Ein paar kichern.) „Sie wollen mit der Suche und dem Streben weitermachen.“ Ich sagte: „Ja, das ist wahr, aber wir werden sie nicht lassen, denn es gibt genug Shaumbra, die bereits in die Realisierung kommen.“ Ein paar Kleinigkeiten vielleicht noch, an einem Tag große Erkenntnisse, am nächsten Tag dann im Keller, natürlich. Aber es gibt genug, die jetzt dort hineinkommen, und genug Shaumbra, die tatsächlich jetzt auf die andere Seite gewechselt sind, sodass es – und die Zahl ist nicht zufällig, nehme ich an – sodass bis heute 144 Shaumbra auf die andere Seite gewechselt sind und ihre Erleuchtung erlaubt haben. Sie sind nicht in einem physischen Körper geblieben und sie bereuen es wirklich nicht. Ich meine, sie wünschen sich irgendwie, hier in einem physischen Körper zu sein, aber wenn ihr an diesen Punkt der

Realisierung kommt, ganz besonders auf eurem Sterbebett, gibt es wirklich kein Bedauern, nicht geblieben zu sein.

Aber wir sind an diesen Punkt gekommen. Es gibt genug Masse, genug kritische Masse bei dem, was wir tun, wir *sind* bereit. Sogar mein Botschafter, mein Channeler, Cauldre, sogar er hinterfragte mich, ob ihr es glaubt oder nicht, und sagte: „Wirst du wirklich diesen Namen nehmen? Sind wir wirklich bereit?“

Ich gab es an ihn zurück: „Bist *du* bereit, mein Herr?“ Ein kleiner Schock. Und dann, wisst ihr was? Wie es für so viele von euch typisch ist, wenn ihr das Mikrofon bekommt, frage ich Cauldre: „Bist du bereit?“ Und wisst ihr, was er tat? Er sagte: „Ich werde darüber nachdenken. Ich werde darüber nachdenken.“ Alles, was ich gebraucht habe, war ein Ja oder ein Nein, aber „Ich werde darüber nachdenken.“ Klingt das nicht irgendwie wie (jemand sagt „Ich weiß es nicht“) „Ich weiß es nicht?“ (Lachen) Klingt das nicht so wie viele von euch? Es ist hier. Es ist bereit. Also nenne ich die neue Serie die Auftauchen-Serie.

Wisst ihr, ihr seid im wahrsten Sinne des Wortes untergetaucht, in die Lebenszyklen auf diesem Planeten. Ihr kamt aus den Engelbereichen, ihr seid eingetaucht in diesen Planeten, Gaia – nun, sie geht jetzt sowieso, aber ihr seid hier eingetaucht – um einen physischen Körper anzunehmen, was höchst unnatürlich ist. Ihr habt euch nach Gott weiß wie vielen Milliarden Jahren daran gewöhnt; ihr habt euch irgendwie an diesen physischen Körper gewöhnt, doch er ist immer noch unnatürlich. Ihr kennt seine Eigenarten, seine Macken. Ihr wisst, er wird krank und pupst und tut Dinge wie diese (einige lachen), aber er ist immer noch irgendwie unnatürlich. Es war nie als natürlicher Zustand gedacht, und Gott sei Dank verschiebt ihr euch jetzt dort raus.

Aber ihr seid hier unten eingetaucht. Es ist irgendwie, als ob ihr hier oben angefangen hättet (deutet die obere Stelle eines Kreises an) und ihr seid runter auf den Planeten getaucht und habt begonnen, durch eine Lebenszeit nach der anderen zu gehen, aus keinem anderen Grund, als nur für die Erfahrung. Keine Tests. Nicht, um zu versuchen, die Gunst Gottes zurückzugewinnen, denn Gott ist es einfach scheißegal. Das ist die Schönheit von Gott, wie ich vor langer Zeit herausfand. Gott ist es scheißegal ... Ich sage das, um einige von euch wirklich aufzurütteln, aber das ist es. Es ist ihm egal. Das sind die guten Nachrichten. Wenn ihr es jetzt nicht versteht, werdet ihr es später verstehen. Es ist ihm einfach egal.

Doch wie auch immer, ihr seid hier heruntergekommen und macht all diese Lebenszeiten einfach nur für die Erfahrung durch. Das ist alles. Nicht, um mehr Macht zu bekommen; nicht, um irgendein eigenständiger Gott zu sein. Nichts dergleichen, nur für die Erfahrung. Und kommt ihr irgendwie am Boden an und ihr beginnt euch euren Weg nach oben zu erarbeiten, kommt irgendwie raus aus diesen Lebenszeitzyklen. Ihr geht durch euer Erwachen und durch alles Übrige davon, und jetzt – wo wir sind – schließt sich der Kreis für euch und ihr taucht jetzt auf aus den unnatürlichen Zuständen, taucht auf aus dem

physischen Körper, taucht auf aus den Begrenzungen des Verstandes, taucht auf aus den alten Identitäten, den wunderschönen Geschichten, aber taucht jetzt aus ihnen auf.

Also nenne ich unsere nächste Serie, die nächsten Monat beginnt, die Auftauchen-Serie, und die Frage der Aufgestiegenen Meister und von Cauldre ist wieder, sind wir wirklich bereit? Ich meine, ist dies die Zeit für Realisierung? Und die Antwort ist definitiv Ja. Ja. Warum es noch länger austragen? Warum es noch länger ausdehnen? Es gibt von euch genug, die bereits in die Realisierung kommen. Es gibt genug Anti-Schwerkraft, könnte man sagen, die jetzt am Werk ist, genug von euch, die nicht länger unentschlossen sind; ihr rutscht irgendwie Stückchen für Stückchen in die Realisierung, und ich könnte einfach vorbeikommen und euch reinschupsen, wenn ich das muss.

Warum länger warten? Warum weiterhin darüber nachdenken? Warum weiterhin an Dingen arbeiten? Einige der Probleme, einige der Dinge, die euch im Weg stehen, werden wir einfach in die Luft sprengen. Wir werden sie einfach in die Luft sprengen. Und ich werde euch genau jetzt sagen, dass die größte Sache, die euch im Weg steht, ihr selbst seid (Adamus kichert), das menschliche Selbst. Und wir werden Spaß dabei haben, es in die Luft zu sprengen. Wir werden Spaß dabei haben, es aus dem Weg zu schaffen. Es ist wie die großen Felsbrocken auf der Straße, die den natürlichen Fluss verhindern. Wir werden es einfach in die Luft sprengen. Dem Menschen wird es bei diesem Prozess gutgehen. Der Mensch hofft tatsächlich insgeheim, vielleicht nicht so insgeheim, dass wir es in die Luft sprengen.

Und der Mensch schreit gewissermaßen: „Oh! Du kannst die Dinge nicht in die Luft sprengen. Du sollst so nicht reden, Adamus! Dinge in die Luft sprengen und Frieden und Liebe und Freude.“ Nun, wir sprengen es einfach, und der Mensch wird dafür so dankbar sein, denn der Mensch hat bereits lange dagesessen und diese Felsbrocken auf der Straße beobachtet, sich über die Felsbrocken auf der Straße gewundert. „Warum sind die Felsbrocken hier gelandet? Was versuchen diese Felsbrocken mir zu sagen?“ (Lachen) „Vielleicht, wenn ich ein paar andere Leute mit Felsbrocken anrufe, dann können wir über Felsbrocken auf der Straße sprechen“ (mehr Kichern) und nichts wird erledigt.

Es ist momentan so wenig übrig, es ist tatsächlich in gewisser Hinsicht irgendwie erschreckend, aber in gewisser Hinsicht auch irgendwie spaßig. Doch mit Beginn unserer nächsten Serie werden wir es einfach tun. Neues Leben, Auftauchen, über den ganzen Müll hinwegkommen, der sich dort angesammelt hat. Es ist Zeit.

Ich weiß ... fühlt euch für einen Moment in die Energien im Raum und online hinein. Fühlt euch einfach in die Energien.

(Pause)

Wenn ich sage, wir werden in die Auftauchen-Serie gehen – „Oh, Mist! Oh ja! Oh Mist! Oh ja! Oh Mist!“ (Ein paar kichern.) „Sind wir wirklich bereit? Ja, sind wir. Ich denke

nicht“ (mehr Kichern). Es ist irgendwie ein interessanter Konflikt, wenn ihr zurücktretet und es für einen Moment fühlt. Und dann sagt natürlich der Mensch: „Was wird geschehen?“ und der Meister: „Wen interessiert das?“ (Einige kichern.) Und das Ich Bin sagt: „Hey, betritt deine Schöpfung.“ Das ist alles. Das ist alles. Es spielt keine Rolle, was geschieht. In der Entstehung geht es jetzt wirklich darum, eure Schöpfung zu betreten. Nicht Gottes Schöpfung. Eigentlich erschafft Gott wirklich nicht. Nein, Gott erschafft nicht. Das ist falsch. Ihr werdet eure bewussten Schöpfungen betreten, also worüber würde man sich Sorgen machen? Ich meine, sie gehört euch mit der Weisheit des Meisters, dem Bewusstsein des Ich Bin. Das machen wir jetzt, das Auftauchen.

Wenn es überhaupt etwas gäbe, worüber ihr euch – nicht Sorgen machen müsstet – sondern worüber ihr euch bewusst sein müsstet, irgendetwas, während wir in die Realisierung kommen, dann ist es, dass es euch mehr als je zuvor vom Massenbewusstsein abheben wird, von anderen Leuten. Es wird euch mehr als je zuvor ganz anders fühlen lassen, vielleicht wird es schwieriger sein, mit einigen Dingen umzugehen. Aber das beruhigt sich nach einer Weile, und ihr stellt fest, dass ihr an solch einem Ort des Erlaubens seid. Cauldre wollte „Frieden“ sagen, aber ich möchte dieses Wort nicht verwenden.

Ihr werdet an solch einem Ort des Erlaubens mit euch, mit dem Menschen, dem Meister, dem Ich Bin sein, dass sich sehr bald andere Leute nicht mehr – sie werden sich nicht mehr so sehr um euch kümmern. Einige von euch sind super sensibel für Lärm geworden, für die Energie anderer Leute, dafür, einfach nur in Städten zu sein, für die Luft, für alles um euch herum, für die unsichtbaren Energien, die überall sind, ob sie von einem Mobiltelefon oder von einer Fernsehstation kommen oder ob es nur Geräusche sind. Ihr seid wirklich super sensibel dafür geworden, aber das beruhigt sich, denn ihr kommt zu der tiefgreifenden Erkenntnis – nicht nur mental, sondern ihr erkennt es wirklich – „Das gehört nicht mir. Nichts davon gehört mir.“ Und dann könnt ihr sehr akzeptierend sein und es muss euch nicht mehr quälen. Ihr müsst nicht mehr mit diesen Energien kämpfen und mit eurer Sensibilität. Plötzlich gehen sie einfach direkt durch und es ist wie: „Oh, ich bin mir bewusst, dass sie da sind. Ich bin mir bewusst, dass die Energie anderer Leute manchmal sehr schlimm sein kann. Ich bin mir dessen bewusst, aber es gehört nicht mehr mir. Es ist nicht meins.“

Danach erkennt ihr dann, dass ihr es immer mal wieder vermisst, im Drama zu spielen, und Drama macht manchmal irgendwie Spaß, immer mal wieder. Ihr könntet erkennen, ihr sagt: „Ich vermisse wirklich ein gutes Drama“ genau so, wie wenn ihr wirklich beobachtet habt, was ihr esst – was ihr nicht solltet, aber wenn ihr beobachtet habt, was ihr esst – und es ist einfach wie: „Oh, nur eine Pizza. Es ist schon zwei Monate her. Einfach nur eine Pizza!“ (Einige kichern.) Warum ist das so – ich verstehe es nicht – dass die Menschen überall auf der Welt sich nach Pizza und Pommes sehnen? (Mehr Kichern.) Sie lieben es. Doch plötzlich erkennt ihr: „Oh, ich kann etwas Pizza essen. Ich kann ins Drama gehen

und eine Weile darin spielen“, doch als der Meister erkennen: „Ich spiele einfach nur darin, einfach nur zum Vergnügen und für die Erfahrung, aber es gehört mir nicht.“

Also, wenn es irgendetwas bei eurem Auftauchen gibt, so wird es das Gefühl sein, für eine Weile ein klein wenig mehr Abstand zu anderen Leuten zu haben, zum Massenbewusstsein, und das ist gut. Das ist gut. Wisst ihr, es hat wirklich lange, lange gedauert, um hierher zu kommen. Mit anderen Worten, ihr habt tatsächlich Lebenszeiten damit verbracht, euch als Außenseiter zu fühlen, Lebenszeiten mit dem Gefühl, dass sogar eure biologische Familie nicht wirklich zu euch gehört. Wisst ihr, wie viele sich gefragt haben, ob sie adoptiert worden sind? Wie viele von euch haben sich gewünscht, sie wären adoptiert worden? (Ein paar kichern.) Aber es sind Lebenszeiten gewesen mit dem Gefühl dieser „Außenseiter“-Energie, und wisst ihr, eine der größten Herausforderungen, die Tobias bei der Arbeit mit euch gehabt hat, war, euch dazu zu bekommen zu erkennen, dass ihr mit dem Versuch aufhört, dort reinzupassen. Es funktioniert einfach nicht. Ihr werdet es einfach nicht. Aber ihr habt es dennoch versucht, über viele verschiedene Dinge. Oh, wie viele Ehen gibt es dort draußen, wo ihr versucht habt, reinzupassen und normal zu sein? Und es hat nicht funktioniert, und jetzt denke ich, könnt ihr diesen Punkt akzeptieren. Ihr könnt es loslassen.

Es wird also noch ein wenig mehr eine Unbehaglichkeit geben, wenn andere Leute um euch herum sind, wenn man in der Energie des Massenbewusstseins ist, aber dann glättet es sich wirklich – es glättet sich *wirklich* – und wir sprechen nicht davon, dass es erst in 20 Jahren geschieht. Innerhalb einer kurzen Zeit glättet es sich und es gibt solch ein Gefühl der Akzeptanz für andere, ohne Mitleid für sie zu empfinden. Solch ein Gefühl von Humor, ohne ihnen ins Gesicht zu lachen. Solch ein Gefühl von Humor. Zuerst, zu Anfangs werden einige von euch sogar sagen: „Oh, ich wollte diese Person einfach nehmen und sie schütteln und sagen, ‚Hier sind die Grundlagen – erlaube und atme.‘ (Einige lachen.) ‚Hier sind die Grundlagen‘, und dann werdet ihr in euch hinein lächeln und erkennen, es würde nicht gut sein. Sie sind auf ihrer Reise. Wenn sie bereit sind, wenn sie überhaupt bereit sind, werden sie zu euch kommen oder zu irgend jemandem wie euch, und in den schlimmsten, verzweifeltsten Momenten, in der dunkelsten Dunkelheit, wenn alles in ihrem Leben zerfällt – ihr wisst, wie das ist – dann werden sie zu euch kommen und sagen: „Was ist es? Was ist es? Ich sah diese Veränderungen in deinem Leben, was hast du getan? Gab es irgendein bestimmtes heiliges Wasser, das du getrunken hast?“ (Adamus kichert.) „Oder gab es irgendeine Art heilige Musik?“ Ihr wisst, wie das ist.

Und dann haltet ihr inne und nehmt einen tiefen Atemzug und erkennt, dass es wirklich ganz einfach ist. Ihr werdet auf eure eigene Reise zurückschauen und es ist wirklich ganz einfach. Aber ihr habt es kompliziert gemacht. Es ist wirklich ganz wunderschön, aber ihr habt immer auf die Unterseite eurer Realisierung geschaut, ohne zur Realisierung zu kommen.

Und es ist irgendwie komisch, denn manchmal ist es wie mit euch zu arbeiten, ganz besonders, als Tobias mit euch gearbeitet hat. Oh! Es war jeden Tag wie Armdrücken. Und

die Beleidigungen, die wir beide auf uns genommen haben, die gemeinen Worte, mit denen wir benannt wurden und die Wut und Intoleranz und ... aber wir haben einfach einen tiefen Atemzug genommen und gelächelt, denn wir wussten, ihr würdet dorthin kommen. Es ist eine natürliche Reise. Wir wussten, ihr würdet an diesen Punkt kommen. Ich habe es einfach weiterhin immer wieder wiederholt. Ich habe den Kram wiederholt, den Tobias jahrelang gesagt hat. Und wiederholt: „*Und* und Erlauben. *Und* und Erlauben.“ Jetzt geschieht es endlich. Wir sind hier am Auftauchen.

Es wird interessant sein. Unsere Versammlungen, unsere Shouds, wenn wir so wie jetzt zusammenkommen; werdet ihr ein paar Drehungen und Wendungen durchmachen müssen, weil es nicht mehr funktionieren wird, einfach nur zu versuchen, die alten Probleme aus euch rauszuprügeln, aber es wird darum gehen, nun, es ist eine neue Art zu leben, wie ihr es macht, was geschieht. Und es werden immer noch Überbleibsel aus der Vergangenheit da sein. Es wird immer noch ein paar Zeiten geben, wenn die Verlockung, die Schwerkraft euch in die alten Gepflogenheiten zurückzuziehen versucht. Wisst ihr, wir werden diese nicht bekämpfen. Wir werden sie einfach mit großer Weisheit und Humor beobachten.

Weisheit und Humor, ich würde sagen, dort gehen wir irgendwie hin in der Auftauchen-Serie. Das ist eine Eigenschaft, die Kuthumi besitzt – Weisheit und Humor. Wenn ihr euch für einen Moment vorstellen könntet, wie euer Leben weitergeht, Weisheit und Humor – und Energie, die euch dient, aber Weisheit und Humor – was für eine großartige Art zu leben. Seid gleichzeitig weise und lustig. Ziemlich genial.

All dies geschieht also, es ist erstaunlich. Es scheint so ... manchmal denken einige von euch, es geschieht zu schnell. All dies geschieht, während der Planet sich verändert. Wisst ihr, ich spreche über ein paar planetarische Veränderungen, andere sprechen viel mehr darüber als ich, aber ich spreche von den planetarischen Veränderungen auf der menschlichen Bewusstseinssebene, auf dem Planeten, auf der Ebene des grünen Planeten. Es gibt viele Leute, die es immer noch leugnen; sie sind in der Ablehnung. Nicht unbedingt Shaumbra, sondern Leute allgemein, die das, was geschieht leugnen. Sie möchten nicht, dass diese Veränderungen eintreten. Die Veränderungen sind überall, sie geschehen jeden Tag und sie geschehen immer schneller und schneller. Sie möchten nicht, dass die Dinge sich verändern. Sie möchten, dass die Dinge so bleiben, wie sie waren – vielleicht nur ein klein wenig aufpolierter, ein klein wenig netter, aber grundsätzlich gleich – und das wird unmöglich sein. Es gibt viele, die alle Veränderungen ignorieren werden, die in der Welt stattfinden, Veränderungen, die schneller als je, je, je zuvor eintreten.

Ihr könntet immer mal wieder die Tendenz haben, die Veränderungen auf dem Planeten nicht zu wollen, ihn irgendwie so sein zu lassen, wie er war. Das wird nicht gehen. Es wird nicht schlecht sein und es wird nicht gut sein. Es ist einfach nur. Es verändert sich einfach nur.

Der Punkt ist, ihr habt diese ganzen Veränderungen durchgemacht. Ihr habt tatsächlich wirklich, wahrhaftig in viele dieser Veränderungen Bewusstsein eingeführt. Jetzt geschieht es überall auf der Welt, und bald werden die Menschen wirklich aufwachen müssen und erkennen müssen, dass die Welt, so wie sie sie gekannt haben, dass die Welt, auf der sie viele Lebenszeiten verbracht haben, um sie zu erfahren, sich sehr schnell verändert. Nicht nur dadurch, dass Gaia geht, sondern durch Technologie. Und noch mehr als das, durch das Bewusstsein in den Menschen. Das ist es, was die Dinge wirklich verändert, das Bewusstsein in den Menschen. Was den Planeten wirklich verändern wird, sind Menschen wie ihr, die es wählen, hier verkörpert realisiert zu bleiben; nicht rauszugehen und Straßenpredigten zu halten, nicht rauszugehen und zu versuchen, jeden zu konvertieren, nicht auf Fahrrädern herumzufahren, an Türen zu klopfen, sondern einfach nur in ihrer Ausstrahlung zu sein. Das ist alles, einfach nur in ihrer Ausstrahlung zu sein. Das ist es, was weitere Veränderungen verursacht.

Wisst ihr, ich habe vor vielen Jahren dort, was ihr den [Quantensprung](#) nennt, darüber gesprochen. Ich sprach über all die Veränderungen, die auf dem Planeten eintreten, in der Medizin, in der Technik, den Finanzen, der Herstellung, der Energie, in allem, und das alles wegen Bewusstsein. Es würde nicht geschehen, wenn es Bewusstsein nicht gäbe, nicht nur bei euch, sondern bei vielen Menschen überall auf dem Planeten.

Also, lasst uns damit einen guten, tiefen Atemzug nehmen.

Wir gehen in die Auftauchen-Serie. Ich hätte dafür gerne ein wirklich schönes Eröffnung-Video, das wir abspielen können. Die Auftauchen-Serie, wir tun es. Wir tun es.

Und es hat auch ziemlich viele Aufräumarbeiten benötigt. Wir mussten fokussiert werden. Diejenigen, die wirklich, wirklich, *wirklich* ihre verkörperte Realisierung erlauben würden; wir mussten irgendwie die anderen loswerden, denn – nun, ich werde wirklich offen sein – sie haben sich einfach nur von der Energie genährt. Sie sind auf der Erfolgswelle von genau dieser Arbeit mitgeschwommen, von genau diesem Engagement, das ihr hier bringt. Sie haben versucht, sich von den Energien zu nähren, und wir mussten sie einladen zu gehen, und das taten sie. Jetzt also, in den nächsten paar Jahren, werdet ihr, andere Shaumbra, ich, wir werden sehr – fokussiert ist nicht ganz das richtige Wort – werden wir sehr in die Erfahrung hineingehen. Es wird eine Klarheit dahingehend da sein, was wir in den kommenden paar Jahren tun werden. Danach, passt auf. Es wird um das Ganze herum ein vollkommen anderes Spiel sein. Die nächsten paar Jahre werdet ihr diese geschlossene, eng verbundene Gruppe haben, mit viel Klarheit darüber, was wir tun und was wir erfahren. Gut.

Ein guter, tiefer Atemzug damit.

Shaumbra Weisheit

Nun, Linda bitte am Mikrofon, denn nun gibt es eins meiner Lieblingsdinge. Es ist diese Zeit für Shaumbra Weisheit. Linda bitte am Mikrofon.

(Das Video von Shaumbra Weisheit wird abgespielt und einige kichern.)

Okay. Ist das Mikrofon an?

LINDA: Nein (mehr Kichern).

ADAMUS: Das wäre so peinlich, jemandem das Mikrofon zu überreichen und er wäre gerade dabei, seine Weisheit mitzuteilen und ... (Adamus spricht tonlos einige Worte). Gut. Also ...

LINDA: Warum siehst du mich an?

ADAMUS: Weil du das Mikrofon hältst.

LINDA: Ich, ich ... das ist die Fernbedienung.

ADAMUS: Okay. Also, die Frage.

LINDA: Ich bin nur zu Diensten.

- Frage 1

ADAMUS: Letzten Monat, am Ende unserer Versammlung, sprachen wir über etwas. Ich sagte: „Ihr wisst, was geschieht. Da gibt es diese Energie, diese Dynamik. Ihr wisst, wir kommen immer näher und näher an die wahre, reine Realisierung, und was zur Hölle? Warum fallen dann die Dinge irgendwie auseinander? Warum hat es den Anschein, als würde man zwei Schritte vor und fünf Schritte zurück machen? Was ist da los?“ Ich sagte: „Nun, ihr testet euch.“

Es ist nicht Spirit, der das tut. Es ist nichts, was das tut. Ihr testet euch selbst, und es ist irgendwie ein natürliches, unnatürliches Phänomen, das bei allen Aufgestiegenen Meistern auftritt. Ihr macht einen Abschnitt durch, wo ihr euch wirklich selbst testet, und ihr seid euch dessen noch nicht einmal bewusst, aber ihr testet euch selbst. Ihr seid so nah an dieser Realisierung, ihr könnt es fast schmecken. Ihr habt Einblicke davon gehabt. Ihr habt eine Erfahrung oder vielleicht viele Erfahrungen damit gemacht. Ihr habt viele „aha“ Momente gehabt und ihr wisst einfach, ihr wisst einfach, es ist da. Ihr könnt es fast riechen. Ihr könnt es fast fühlen. Es ist so real, dass es tatsächlich in eure Träume kommt. Und was jetzt gerade in euren Träumen geschieht ist, dass die Weisheit des Meisters hereinkommt und viele Dinge verweisheitet, die irgendwie tief im Inneren gehalten wurden. Es geht also sogar in den Traumzustand hinein und bereinigt dort viel Müll. Und ich weiß, die Träume sind dieser Tage eher unangenehm und sie scheinen immer weiter und weiter und weiter zu gehen, weil ihr seit Ewigkeiten an diesen Problemen festgehalten habt. Ihr testet euch selbst. Es ist irgendwie etwas, was alle Aufgestiegenen Meister vor ihrer

Realisierung getan haben. Als sie dann erkannten, dass die Realisierung fast hier ist, verursacht die Erkenntnis der Realisierung, dass man sich selbst testet.

Also sagte ich letzten Monat: „Ich ziehe mich zurück. Ich nehme mir eine Auszeit.“ Die meiste Zeit über bin ich immer um euch herum – die meiste Zeit. Wir haben manchmal lange Gespräche, und ich weiß, immer mal wieder verflucht ihr mich, aber das ist okay. Dafür bin ich hier. Aber ich ging, damit ihr mit euch selbst und euren Tests zurechtkommen musstet.

Also die Frage – und ich werde einige Shaumbra Weisheitsfragen heute haben – die Frage ist, wie habt ihr euch selbst getestet? Was habt ihr in eurem Leben getan, um euch selbst zu testen? Linda, bitte.

LINDA: liihhh! Nimm deine Hände weg von deinen Zehen. liihhh!! (Einige kichern.)

ADAMUS: Okay. Wir brauchen ein paar – wie nennt man das – antiseptische Tücher für Linda und für das Mikrofon bitte, ja.

STEPHAN: Zu spät.

ADAMUS: Bitte bohrt nicht an euren Zehen herum, bevor ihr das Mikrofon bekommt. (Lachen)

STEPHAN: Jetzt ist es meins.

ADAMUS: (schmunzelt) Ja.

STEPHAN: Wie habe ich ...

ADAMUS: Wie hast du dich selbst getestet?

STEPHAN: Ich bin mir nicht bewusst, mich letzten Monat getestet zu haben.

ADAMUS: Okay. Du musst dich nicht getestet haben, aber lass uns hier einfach ein Spiel spielen.

STEPHAN: Sicher.

ADAMUS: Ich nenne es Akt des Bewusstseins. Wenn du dich selbst testen würdest, was würdest du tun? Wir spielen nur ein Spiel.

STEPHAN: Richtig.

ADAMUS: Was würdest du tun?

STEPHAN: Nun, es ist, wie wenn man was Neues hat, eine neue Software oder so, man möchte sichergehen, dass sie richtig funktioniert.

ADAMUS: Sicher.

STEPHAN: Also macht man alle möglichen Tests, um auf Ungewissheiten und so Sachen zu stoßen.

ADAMUS: Sicher, Testläufe für Software. Aber wie ist es in deinem Leben? Machst du in deinem Leben Testläufe, wie Software-Tests?

STEPHAN: Nun, ich kann es mir gewissermaßen vorstellen, weißt du, es ist, als ob man – man möchte die Ungewissheiten loswerden.

ADAMUS: Uh huh. Uh huh. Richtig, richtig. Wie hast du das also getestet - bei dir?

STEPHAN: (pausiert) Nun, das ist eine gute Frage (sie schmunzeln).

LINDA: Ohh! Das ist ...

ADAMUS: Hallo! Ja, das ist eine gute Frage.

STEPHAN: Es ist eine gute Frage.

ADAMUS: Weißt du, die Antwort könnte immer sein: „Ich muss erst zu der Erkenntnis der Antwort kommen.“ (Lachen)

STEPHAN: Ganz genau.

ADAMUS: Was bedeutet, „Ich weiß es nicht“, aber zumindest hast du diese Worte nicht gesagt. Also, dich selbst testen. Tu für einen Moment einfach so als ob.

STEPHAN: Als ob ich mich also selbst testen würde.

ADAMUS: Ja, ja. Wie würde das sein?

STEPHAN: Wie könnte ich das tun?

ADAMUS: Ja. Mm hmm. Und du machst es übrigens jetzt gerade.

STEPHAN: Richtig.

ADAMUS: Ja.

STEPHAN: Ich meine, ich nehme an, es geht darum, was man testet?

ADAMUS: Ja.

STEPHAN: Und dann erkennen, dass es sowieso sinnlos ist.

ADAMUS: Ja, ja.

STEPHAN: Es ist wie ...

ADAMUS: Ich werde wirklich frei heraus sein, denn sonst würde dies ewig so weiter gehen, denn ...

STEPHAN: Ich weiß.

ADAMUS: ... dies ist dein Test für dich. Mangel an Klarheit: „Ich bin mir nicht sicher, wo ich hingehen werde, was ich tun werde. Werde keinerlei Zusagen machen. Werde nicht – ich möchte nicht ...“ Mangel an Klarheit. Also, du testest dich andauernd, indem du unklar bist.

STEPHAN: Mm hmm.

ADAMUS: Nein, genau was du gerade eben mit dem Mikrofon gemacht hast. Und ...

STEPHAN: Ich bin klar. Ja (sie schmunzeln).

ADAMUS: Nun, du bist klar darin, unklar zu sein. Mit anderen Worten, es ist ein großartiger Test für dich selbst. Und ich hacke hier nicht auf dir herum, doch das tue ich, denn wenn du auf diesen Stühlen sitzt, werde ich hacken. Nein, und es ist nichts, um sich deswegen schuldig zu fühlen. Weißt du, der Test ist, unklar zu bleiben.

STEPHAN: Ja.

ADAMUS: Ja. „Kann ich weiterhin unklar bleiben?“ Und dann wachst du eines Tages auf und sagst: „Ich wünschte einfach, ich hätte die Antworten gehabt. Ich wünschte, es würde kommen. Ich wünschte, das Wissen würde da sein. Ich wünschte, ich hätte wirklich die

Vision von all diesen Dingen. Ehh, ich werde zurückgehen zur Unklarheit.“ Das ist irgendwie der Test. Es ist irgendwie fast ein umgekehrter Test.

STEPHAN: Richtig. Ich meine, solche Situationen geschehen und dann ist plötzlich die Klarheit da. Es ist irgendwie, weißt du, es geht ein paar Tage ...

ADAMUS: Warum gehst du dann zurück in die Unklarheit?

STEPHAN: Unklarheit.

ADAMUS: Ja. Warum gehst du dorthin zurück? Das musst du nicht.

STEPHAN: Nun, es ist einfach Teil des Menschseins, nehme ich an.

ADAMUS: Nein, ist es nicht.

LINDA: Hmm.

ADAMUS: Nein, ist es nicht. Mnh-mnh. Nein. Es ist vielleicht Teil *deiner* menschlichen Erfahrung.

STEPHAN: Richtig.

ADAMUS: Aber darüber steht nichts im Buch. Ich habe nachgeschaut im Buch des Menschseins. Es besagt nicht, dass man unklar sein muss.

STEPHAN: Aber aus der Vergangenheit gibt es diese Überbleibsel.

ADAMUS: Also, es ist ein großartiger Test für das eigene Selbst, zurück zur Unklarheit zu gehen.

STEPHAN: Richtig.

ADAMUS: Und um zu sehen, ob man die Unklarheit bereinigen und klar werden kann.

STEPHAN: Und stolz sein kann.

ADAMUS: Ja. Und das ist keine Kritik, es ist eine Beobachtung, und viele von euch tun das. Es ist wie „Ich werde einfach für eine Weile unklar sein.“ Es ist eine seltsame Art von Test. Möchtest du klar sein?

STEPHAN: Ja.

ADAMUS: Gut. Das war klar. Gut. Gut. Also hör auf, dich selbst mit einem Mangel an Klarheit zu testen.

STEPHAN: Okay.

ADAMUS: Ja. Das ist alles.

STEPHAN: Locker.

ADAMUS: „Locker“ sagt er (sie schmunzeln).

STEPHAN: Danke.

ADAMUS: Gut Danke. Wie testet ihr euch? Wie habt ihr euch getestet? (Lachen, als Linda das Mikrofon abwischt.)

STEPHAN: Ich habe meine Füße gewaschen. Sie sind sauber! Meine Füße sind sauber!

ADAMUS: Oder in der Nase bohren! (Mehr Lachen.)

LINDA: Bäähh! (Tut so, als ob sie Alice eins über den Schädel zieht.)

ADAMUS: Linda, du ... (Linda schnauft, als Alice etwas zweideutiges mit dem Mikrofon macht). Linda, du möchtest vielleicht diese Handschuhe mitbringen ...

LINDA: Ich werde ... ja, ja!

ADAMUS: Vinyl Handschuhe.

LINDA: Ich brauche einen Vinyl Handschuh.

ADAMUS: Ja, ja, ja.

LINDA: Das geht viel zu weit. (Alice macht was anderes.) Oh! (Lachen) Ich werde ...

ADAMUS: Hey, wir sind alle Familie! (Adamus kichert.)

LINDA: Blaagh!

ADAMUS: Wir sind alle Familie! Wie testest du also Linda? Ich meine, wie testest du dich? (Mehr Lachen.) Wie testest du dich?

ALICE: Ja, ich habe darüber nachgedacht, während Stephan gesprochen hat. Ich hätte anfangs das gleiche gesagt, dass ich nicht glaube, dass ich mich selbst getestet habe.

ADAMUS: Wirklich?

ALICE: Aber warte.

ADAMUS: Ja, ja, ja.

ALICE: Warte. Warte es ab. Im letzten Monat, wahrscheinlich wegen Keahak und dem, was wir hier gemacht haben, habe ich oft das Gefühl von Realisierung gehabt.

ADAMUS: Ja, ja.

ALICE: Und dann gab es Zeiten, als ich es nicht gefühlt habe, und in diesen Zeiten, wenn ich es nicht gefühlt habe, würde ich sagen: „Wie kommt das?“ Es ist also wie, nun, warum kann ich nicht darin bleiben? Und dann bekomme ich die Antwort von mir selbst. Es ist, weil es immer noch sehr intensiv ist, wenn es geschieht, für den Körper, für den menschlichen Körper.

ADAMUS: Richtig.

ALICE: Und somit, wenn ich mich selbst teste, ist es fast so, als ob ich das Eintreten in die Realisierung teste und sage: „Ooh! Haah! Nun, das ist heftig. Uff! Komm zurück.“

ADAMUS: Ja.

ALICE: Also für mich ... Ich weiß nicht, ob das einen Sinn ergibt.

ADAMUS: Sicher. Es ist fast so, als ob du deinen Zeh ins Wasser tauchst, bevor du mit dem ganzen Körper hineingehst.

ALICE: Mm hmm.

ADAMUS: Die größte Angst, die du hast, so wie viele andere Shaumbra – die Biologie. Was wird es mit meinem Körper machen?

ALICE: Richtig. Ganz genau.

ADAMUS: Du weißt, du bist gut mit deinem Verstand, mit dem Gleichgewicht des Verstandes.

ALICE: Mm hmm. Mm hmm.

ADAMUS: Aber: “Verdammt nochmal, wird es mich umbringen?”

ALICE: Mm hmm.

ADAMUS: Weißt du, ein Herzinfarkt? Eine Krankheit? Irgend so etwas. Du bist im medizinischen Bereich tätig gewesen und du verstehst die Macken des Körpers, also ist es tatsächlich irgendwie erschreckend. Du wärst besser dran, wenn du den ganzen medizinischen Kram wieder verlernen würdest, weißt du.

ALICE: Ja, ohne Witz (sie schmunzelt).

ADAMUS: Aber das ist was Großes - du testest dich: „Ich werde mir ein wenig Wahrnehmung schenken, dann werde ich mich zurückziehen. Bin ich immer noch am Leben?“

ALICE: Ja.

ADAMUS: „Habe ich eine Krankheit bekommen.“

ALICE: Absolut.

ADAMUS: Also, ja.

ALICE: Absolut. Stimmt haargenau.

ADAMUS: Aber angenommen ... dein Körper steckt viele Schläge für all das ein, aber tatsächlich steckt er immer dann noch vielmehr Schläge ein, wenn du aufhörst, anfängst, aufhörst, anfängst.

ALICE: Hm.

ADAMUS: Was, wenn du einfach dort hineingehst? Kein Testen mehr. Und im schlimmsten Fall, was wäre, wenn dein Körper versagt?

ALICE: Ja. Ja. Ich sage das zu meinen Kindern: „Was ist das Schlimmste, was passieren kann? Ihr werdet sterben. Kommt wieder und macht es nochmal.“

ADAMUS: Nein, nein. Du musst nicht wiederkommen.

ALICE: Ich möchte nicht wiederkommen (sie kichert). Ja.

ADAMUS: Aber diese Angst vor dem Tod, sie ist enorm, und es ist gewissermaßen auch ein Test, aber das ist eine andere Geschichte. Doch die Angst vor dem Tod, wenn du darüber hinausgehst ... stirb jetzt. Komm darüber hinweg, wir haben dies in einer unserer Versammlungen getan. Schaff den Tod aus dem Weg. In gewisser Hinsicht durchlebst du sowieso den Tod.

ALICE: Mm hmm.

ADAMUS: Ich meine, du wirst dort hineingehen, ob es dir gefällt oder nicht. Aber lass uns wirklich damit anfangen, die neue Biologie herein zu bringen. Du bist so auf das Verständnis für die Biologie auf einer energetischen Ebene eingestimmt, nicht auf einer medizinischen. Aber du würdest perfekt dafür sein, wie man wirklich die Kräftespiele davon versteht, was als Lichtkörper bezeichnet wurde, der hereinkommt. Und mach es einfach. Sei das Beispiel.

ALICE: Ja. Ja. Ja, ja.

ADAMUS: Mit deinem Verständnis für Medizin und für Energie, *sei* das Beispiel. Bring es herein und höre auf zu testen.

ALICE: Da hast du Recht.

ADAMUS: Ja. Gut.

ALICE: Mm hmm.

ADAMUS: Danke. Danke. Ooh! Ich freue mich darauf. Ja. Du hast nur die Erlaubnis gebraucht. Das ist alles. Du hast nur gebraucht: „Es ist in Ordnung, das zu tun. Mach es einfach.“ Ja. Noch ein paar mehr. Wie habt ihr euch selbst getestet?

ANDY: Ah, der Test, ja.

ADAMUS: Der Test.

ANDY: Wirklich, ich habe mich mehr angezweifelt. Weißt du, vor Jahren ...

ADAMUS: Nun, das ist kein Test.

ANDY: Ja, nun, vor Jahren dachte ich: “Weißt du, ich muss meine ganzen Ängste loswerden”

ADAMUS: Richtig.

ANDY: Weißt du, die ganze Zeit: “Ich habe vor nichts Angst”, und dann kommst du herein und drückst meine Knöpfe (Adamus kichert) und gehst ... Ich denke, ich fürchte mich vor mir selbst. Ich glaube, ich fürchte mich davor, erfolgreich zu sein.

ADAMUS: Richtig. Warum?

ANDY: Es gibt scheinbar ...

ADAMUS: Du machst also diese komische Sache, wo du ein wenig Erfolg hast und dann – *Bumm!* – geht alles – *schwffft!* – weg?

ANDY: Ja. Ich bekomme Bilder aus vergangenen Leben, die nicht so wirklich angenehm waren oder einen Erfolg.

ADAMUS: Hast du viel Geld auf deinem Konto?

ANDY: Momentan habe ich ein wenig, ja.

ADAMUS: Ich meine viel.

ANDY: Ohh, nicht viel, nein.

ADAMUS: Wie, hm, sechststellig?

ANDY: Eh, vielleicht (Lachen).

ADAMUS: Sieben war das, worauf ich hinaus wollte.

ANDY: Eh, nun, ja, ja. Vielleicht ...

ADAMUS: Okay.

ANDY: ... hab ein wenig Geld bekommen. Ja.

ADAMUS: Aber um zu meinem Punkt dazu zu kommen.

ANDY: Ja.

ADAMUS: Ist es so, dass du dich vor Erfolg fürchtest, also erlaubst du dir ein wenig, ...

ANDY: Ja.

ADAMUS: ... was ich einen relativen Komfort nennen würde, aber nicht viel davon. Und das trifft nicht nur für Geld zu. Ich habe das nur als Beispiel benutzt, aber ...

ANDY: Ja, einfach alles, weil...

ADAMUS: ... Beziehungen?

ANDY: Man wird zur Zielscheibe, wenn man sehr erfolgreich ist: „Oh! Nun, weißt du, dieser Kerl hat Geld. Lass uns Geld von ihm bekommen. Dieser Kerl hat ein großartiges Geschäft, vielleicht kann ich bei ihm Arbeit bekommen.“ Es ist wie ...

ADAMUS: Das sind nur diejenigen, von denen du hörst.

ANDY: Ja.

ADAMUS: Es gibt da draußen viele Leute mit viel Geld, von denen du nichts hörst, weil sie keine ... ich wollte „Arschlöcher“ sagen, sind. (Linda schnauft)

ANDY: Sag es. Das ist in Ordnung.

ADAMUS: Aber ich werde es sagen. Sie verbreiten es nicht überall. Wusstest du, es gibt wirklich viele wirklich reiche Leute auf dem Planeten, die ganz stille Leute sind. Sie schießen energetisch kein Leuchtsignal ab und lassen es jeden wissen. Sie erlauben Fülle in ihr Leben und sie müssen keine Show daraus machen. Du hörst nur etwas von denjenigen, die ins Visier genommen werden, weil sie es möchten, ansonsten würden sie kein rotes Leuchtsignal oder ein Feuerwerk dort draußen für jeden abschießen, um verfolgt zu werden.

ANDY: Das gefällt mir. Danke.

ADAMUS: Wofür?

ANDY: Für die Information.

ADAMUS: Oh, gut, gut.

ANDY: Es ist ein anderer Gedanke.

ADAMUS: Also, du testest dich selbst mit, oh, man könnte sagen, es ist deine Macht, dein Erfolg, dass du ein Mensch bist, und es geschieht irgendwie immer und immer wieder. Ich sehe einige Beziehungsdinge auf dieser Linie.

ANDY: Ja. Oh, ja. Ja.

ADAMUS: Ja. Oh, ja! (Adamus schmunzelt)

ANDY: Ja, ja, ja.

ADAMUS: Richtig. Ja.

ANDY: Ein paar pikante Dinge (einige kichern).

ADAMUS: Ja, ja. Also warum, Andy, warum testest du dich so?

ANDY: (pausiert) Ich glaube, es könnte die Angst vor dem Selbst sein.

ADAMUS: Okay.

ANDY: Angst, dass ich erfolgreich bin.

ADAMUS: Ja. Aber ist Realisierung nicht eine Form von Erfolg, so nehme ich an, würde man sagen? Du weißt, etwas, woran du seit einer Weile gearbeitet hast? Wie willst du in die Realisierung kommen, wenn du Angst davor hast, dass du erfolgreich bist?

ANDY: Ich möchte diese Angst gerne loswerden.

ADAMUS: Ja, okay. Warum tust du das nicht? (Ein paar kichern)

ANDY: Vielleicht muss ich mir dieses “Stop it” Video nochmal ansehen (einige lachen).

ADAMUS: Das wäre gut.

ANDY: Ja, ja. Das war gut. Es gefällt mir.

ADAMUS: Aber nein, und die Antwort ist wirklich klar: Weil du es immer noch genießt. Ansonsten würdest du es nicht tun. Dies ist eines von diesen simplen „Humor und Weisheit miteinander kombiniert“-Dingen. Wenn du etwas tust, was du nicht magst, liegt es wahrscheinlich daran, weil du es immer noch gut findest. Du ziehst immer noch was daraus. Du erhältst immer noch was davon. Also, geh dorthin – was bekommst du immer noch davon? – und dann beende es.

ANDY: Ja. Ja. Vielleicht die Bequemlichkeit von, nun – wie lautet dieses alte Sprichwort? – von zwei Übeln wählt man besser das, was man kennt.

ADAMUS: Richtig. Richtig. Ja. Und es geht nicht um Geld oder Erfolg oder irgend so etwas, sondern es geht um die Realisierung und zu sagen, ob du dich vor dir selbst fürchtest, ob du dich selbst anzweifelst, denn dann wirst du das gleiche bei der Realisierung anwenden.

Halte großen Abstand, schau dir die Energiemuster in deinem Leben an – Beziehungen, Geld – und du hast in der Vergangenheit mit dem Geld gekämpft und dann ist es irgendwie leichter hereingekommen. Beziehungen, Geld und dein Körper, deine Biologie, welche kein so großes Problem ist. Aber schau dir das an und jetzt kannst du das ableiten und sagen: „Das ist tatsächlich das, was ich in meinem Auftauchen tun werde. Ich werde es testen. Ich werde dann dort noch etwas aus den Gewohnheiten ziehen und dann werde ich mir selbst Vorwürfe machen und ich werde weiter daran arbeiten müssen.“

ANDY: Ich mag diese Vorstellung nicht.

ADAMUS: Gut.

ANDY: Aber das ist wahrscheinlich das, was ich tue, nicht wahr?

ADAMUS: Wahrscheinlich. Vielleicht. Ich weiß es nicht. Aber der Punkt im letzten Shoud war der, dass es allgemein üblich ist, wenn man an diesem Punkt in das Auftauchen kommt, in die Realisierung, dass man sich selbst testet. Und das ist es, was viele Leute zurückhält – Tests und Tests und Tests – „Bin ich würdig? Bin ich bereit?“ Und da gibt es auch diese Art Sache, viele Denken gerne darüber nach, aber tun es tatsächlich nicht. Weißt du, manchmal ist der Traum großartiger als die Realität. Manchmal möchten die Leute weiterhin von Erleuchtung träumen und darüber reden und Kurse besuchen und alles Übrige davon, anstatt es einfach zu tun. Und das versuche ich hier aufzuzeigen. Ja.

ANDY: Danke. Ja. Ich denke, ich habe mich in meinem Elend wohl gefühlt.

ADAMUS: Ja. Ja. Gut. Bis ich es dann aufzeige und jetzt wird es dann wirklich elendig (siehe kichern).

ANDY: Es wird jetzt besser, ja! Danke.

ADAMUS: Danke. Wir machen noch zwei weitere.

LINDA: Okay.

ADAMUS: Noch zwei. Wie testest du dich? Ooh-ooh (Adamus schmunzelt).

SHAUMBRA 1 (eine Frau): Oh, mein Gott! (Ein paar kichern.)

ADAMUS: Die schlimmstmögliche Angst (mehr kichern), in einem Shoud das Mikrofon überreicht zu bekommen.

SHAUMBRA 1: Richtig!

ADAMUS: Würde es dir was ausmachen, auch aufzustehen?

SHAUMBRA 1: Oh, herrje.

ADAMUS: Ja. Ich könnte dich auf die Bühne kommen lassen, aber ich werde es dabei belassen. Wie testest du dich?

SHAUMBRA 1: Hmm. Ich weiß nicht, Kelly, wie teste ich mich? (Sie kichert.) Ich weiß es nicht, es ist nur ... (Linda schluckt und das Publikum sagt "Ohhh!")

LINDA: Oooh! Das ist die Badezimmer-Antwort (jemand ruft "Oh, nein!"). Ohhh!

ADAMUS: Du kannst die Gelegenheit nutzen und auf die Toilette gehen.

SHAUMBRA 1: Aye, yi, yi, yi. Okay.

EDITH: Sehr schlecht.

LINDA: Gib ihr noch eine Chance.

ADAMUS: Gib es irgendjemandem, den du nicht magst. Gib es irgendjemandem (Adamus kichert).

LINDA: Direkt vor dir. Direkt vor dir (jemand sagt "Wasch dir einfach die Hände").

SHAUMBRA 1: Ich kenne sie nicht.

ALAYA: Ich?

SHAUMBRA 1: Ja (mehr Kichern). Oh, mein Gott. Ich weiß es auch besser (einige kichern).

ADAMUS: Zwei Minuten ist in Ordnung. Würde jemand - und es muss die Herrentoilette sein (viel Lachen).

LINDA: Ohhh! Du kannst sie nicht in die Herrentoilette schicken!

ADAMUS: Zwei Minuten ist in Ordnung, wenn sie jemand nach zwei Minuten dort rausholen würde. Also gut. Jetzt hast du das Mikrofon bekommen. Also, sich testen. Wie hast du dich getestet?

ALAYA: Ich teste mich mit Geld.

ADAMUS: Mit Geld.

ALAYA: In etwa: „Nun, kann ich es mir leisten? Oder kann ich es mir nicht leisten?“

ADAMUS: Oh!

ALAYA: "Sollte ich dafür bezahlen?" Ich spiele ein wenig damit.

ADAMUS: Wirklich? Tun die Leute das immer noch? Sie machen sich darüber Gedanken, ob sie das Geld dafür haben?

ALAYA: Mm hmm.

ADAMUS: Wow! Wow, wow. Okay. Ja. Also gib mir ein Beispiel von etwas, was du kürzlich getan hast, als du versucht hast zu entscheiden, ob du dir ein wirklich hübsches Auto kaufst oder nicht.

ALAYA: Eigentlich, um ein Haus zu kaufen.
ADAMUS: Um ein Haus zu kaufen, okay.
ALAYA: Mm hmm.
ADAMUS: Ja.
ALAYA: Um ein Haus zu kaufen.
ADAMUS: Großartig.
ALAYA: Ob ich es tun sollte ...
ADAMUS: Hast du?
ALAYA: Ich habe es noch nicht.
ADAMUS: Warum?
ALAYA: Ich habe das Gefühl, ich muss momentan in einer Art Schwebestadium sein, irgendwie beweglicher, nicht allzu solide (Adamus kichert). Ich möchte ... (Lachen)
ADAMUS: Makyō! Ähem!
ALAYA: ... verfügbar sein.
ADAMUS: Was?! Was?!
ALAYA: Einfach nur verfügbar, weißt du. Mehr...
ADAMUS: In Ordnung. In Ordnung.
ALAYA: Nicht zu solide.
ADAMUS: Ich werde es "Dies ist dein Bockmist-Leben" nennen (sie kichert). Wie lange willst du bereits ein Haus haben? Wie lange warst du obdachlos?
ALAYA: Ich bin nicht obdachlos.
ADAMUS: Wie lange *warst* du obdachlos?
ALAYA: Ungefähr vielleicht sechs Monate.
ADAMUS: Okay.
ALAYA: Mm hmm.
ADAMUS: Wie lange willst du bereits ein Haus haben?
ALAYA: Ein eigenes?
ADAMUS: Ja.
ALAYA: Seit ich als kleines Mädchen ein kleines Haus im Garten hatte (sie kichert).
ADAMUS: Okay, zu meinem Punkt.
ALAYA: Ich liebe ein Zuhause.
ADAMUS: Und jetzt erzählst du mir, dass du beweglich bleiben möchtest.
ALAYA: Nun ...
ADAMUS: Und einfach bereit sein willst für alles.
ALAYA: Mm hmm.
ADAMUS: Überall auf dir steht „Hausenergie“ geschrieben (sie kichert). Nein, das steht da. Weißt du, einige Leute sind Nomaden. Du bist ein Hausmensch. Es ist deine Verankerung. Es ist dein Platz. Es ist dein Zufluchtsort. Und du hast dich dein ganzes Leben lang davon abgehalten, ein sicheres Haus zu besitzen.

ALAYA: Mm.

ADAMUS: Dein ganzes verdammtes Leben lang.

ALAYA: Du wirst mich zum Weinen bringen (sie kichert).

ADAMUS: Als du aufgewachsen bist, als du obdachlos warst, und jetzt hast du offensichtlich einen Platz, wo du lebst, aber er gehört nicht dir. Ein sicheres Haus, das ist der Ort, den du haben kannst – und du kannst verreisen, und du kannst tun was immer du tun willst – aber ein sicheres Haus. Ich schaue in dein Herz, es ist so da, und jetzt erzählst du mir diesen Mist: „Ich möchte beweglich bleiben“? Nein, uh-uh. Nein, nein, nein, nein.

ALAYA: Verfügbar? (sie kichert)

ADAMUS: Verfügbar. Der beste Ort, um verfügbar zu sein, ist dein eigenes Zuhause. Es ist nur ... Ich werde dir nicht sagen, tue es oder nicht, aber ...

ALAYA: Es ist beängstigend. Es ist beängstigend.

ADAMUS: Warum?!

ALAYA: Ich, ich – eughh – ich ... für mich wird es keine Badezimmer-Zeit geben (sie lachen).

ADAMUS: Nein, nein, nein, nein! Immer nur einer. Wie viele Kabinen gibt es überhaupt dadrin? (Lachen)

ALAYA: Sie hat bereits die Herrentoilette benutzt!

ADAMUS: Nein, es ist Haus-Zeit.

ALAYA: Oh, es ist Haus-Zeit.

ADAMUS: Es ist Haus-Zeit. Hör auf, dich zu testen.

ALAYA: Okay.

ADAMUS: Nimm das Haus. Du wirst einen Ort haben, wo du in dir so sicher bist. Eh, ich werde hier gleich über Häuser sprechen.

ALAYA: Ein Zuhause. Ein Zuhause ist so gut.

ADAMUS: Ein Zuhause. Ja, ein Zuhause ist gut.

ALAYA: Ich liebe ein Zuhause. Ja.

ADAMUS: Also, was hat das mit Freiheit zu tun?

ALAYA: Es bedeutet einfach, ich muss nicht durch die ...

ADAMUS: Du testest dich. Es ist das gleiche ...

ALAYA: Du hast mich gefragt! (Sie lacht.)

ADAMUS: Du kannst die gleiche Sache davon ableiten. Höre hier aufmerksam zu. Du kannst ... Oh, du bist fertig? (An Shaumbra 1, die von der Toilette zurückkommt.)

SHAUMBRA 1: Oh, ja.

ADAMUS: Ich habe die Toilettenspülung nicht gehört (einige kichern), aber das ist in Ordnung.

Hör zu, du kannst davon die gleiche Sache ableiten: „Ich denke darüber nach, ein Haus zu kaufen, aber ich möchte momentan beweglich sein. Ich möchte für Gelegenheiten oder für irgendetwas offen sein.“ Du machst die gleiche verdammte Sache mit deiner Erleuchtung,

„Nun, ich möchte keinerlei Verpflichtungen mir gegenüber eingehen, gegenüber Spirit, gegenüber dem Leben, gegenüber irgendetwas. Ich möchte nur ...“ Du bist ein Feigling (ein paar kichern). Nein, bist du. Du benutzt das als eine Ausrede, und es ist absolut 100-prozentig Makyō. Es ist Bockmist!

ALAYA: Okay.

ADAMUS: Also, aber wir sehen hier das Hausspiel und du kannst „Okay“ sagen, aber wenn du anfängst, das jetzt mit deiner eigenen Realisierung zu machen – „Nun, es könnte nicht ganz die Zeit dafür sein“ oder „Ich werde abwarten um zu sehen, ob es irgendetwas anderes gibt, was ich tun muss“ oder „Ich werde einfach offenbleiben und sehen, was der Meister sagt“ – das ist Blödsinn.

ALAYA: Okay.

ADAMUS: Okay.

ALAYA: Okay.

ADAMUS: Also nimm das Haus.

ALAYA: Und sei erleuchtet.

ADAMUS: Nimm das Haus und sei erleuchtet. Das gefällt mir. Ja.

ALAYA: Ein erleuchtetes Haus.

ADAMUS: Ja! Ja!

ALAYA: Okay. Wechsle deinen Sitzplatz! (Lachen, als Alaya zu Edith schaut, die ein Gesicht zieht, und Adamus ihr einen Luftkuss zuwirft).

Okay, noch einer und dann haben wir eine weitere Frage. Es wird ein arschlanger Tag werden. Noch einer. Wie hast du dich neulich selbst getestet? Oh! Ich hoffe, die Kamera ist wirklich gut darin, den Ausdruck auf ihren Gesichtern einzufangen, wenn sie das Mikrofon bekommen. Wie hast du dich selbst getestet?

SUE: Nun, in den letzten paar Monaten habe ich mit unglaublicher Wut zu tun gehabt.

ADAMUS: Ja, ja. Oh, gut.

SUE: Und es nach außen projiziert.

ADAMUS: Ja.

SUE: Ich denke, nicht so sehr innerlich, denn ich habe wirklich das „Stop it!“ angenommen.

ADAMUS: Richtig, richtig. Du hast also Hunde getreten und sowas in der Art?

SUE: Nein. Habe Autofahrer angeschrien und ...

ADAMUS: Können sie dich hören? (Sie nickt Ja) Oh, können sie! (Lachen) Ja. Machst du irgendeine Handgestik?

SUE: Eh, nein.

ADAMUS: Nein, nein. Schreist sie nur an.

SUE: Ja, meine Stimme ist gut genug.

ADAMUS: Was schreist du ihnen zu? Ich war niemals in einem Auto. Ich habe auf vielen Pferden gesessen, aber nie in einem Auto. Also wie würde das aussehen?

SUE: Nun, es ist entweder: "Halt Abstand, Scheißkerl."

ADAMUS: Ja.

SUE: Ja. Oder ...

ADAMUS: Wie können sie dich hören, wenn die Fenster ...

SUE: Nun, die Fenster sind unten.

ADAMUS: Oh, sind sie (sie kichert). Wie würdest du es also tun? Angenommen, ich bin in einem anderen Auto und ich habe dich gerade geschnitten und was würdest du tun?

SUE: Nun, wenn ich sie in meinem Rückspiegel sehe, sage ich: "Halt Abstand, Arschloch!"

ADAMUS: Drehst du dich um?

SUE: Ja (sie kichert).

ADAMUS: Oh, tust du.

SUE: Nun, nein. Ich beobachte sie im Rückspiegel.

ADAMUS: Oh, richtig, richtig. Okay.

SUE: Die Energie wird also gezielt...

ADAMUS: Ich möchte einfach von dir hören, wie es sich tatsächlich ereignet. Also, ich habe dich gerade geschnitten oder sowas und ich fahre vielleicht zu nah auf, und was dann?

SUE: Halt Abstand, Arschloch!

ADAMUS: Ooh, wah! Okay, gut. Gut (einige lachen). Also Wutprobleme.

SUE: Richtig.

ADAMUS: Wie ist das ein Selbsttest? Ich denke, es würde ein Test für andere Leute sein.

SUE: Nun, ich hatte neulich diese Erkenntnis. Es ist, um mich davon abzuhalten, bei mir zu sein. Weißt du, ich projizierte immer noch nach außen, als es hier war.

ADAMUS: Mm hmm.

SUE: Nicht die Wut muss hier sein, sondern ich muss in der Klarheit sein.

ADAMUS: Wie lange hast du in diesem Leben Wut unterdrückt?

SUE: Oh, mein Gott! Seit meiner Geburt.

ADAMUS: Ja. Ich meine, es ist viel. Viel Unterdrückung.

SUE: Richtig.

ADAMUS: Und wie du weißt, beeinflusst es deinen Körper.

SUE: Richtig.

ADAMUS: Nicht so gut.

SUE: Richtig.

ADAMUS: Ich würde das also nicht als einen Test ansehen, weißt du, einfach rauszubrüllen. Ich meine, du gehst genau genommen nicht mit einem Baseballschläger in der Hand aus deinem Auto raus, nicht wahr?

SUE: (kichert) Nein.

ADAMUS: Okay. Also ein klein wenig rumbrüllen. Und weißt du was? So viele von euch beginnen wirklich zu lernen, wie man teilweise unsichtbar wird. Mit anderen Worten, du kannst wüst schimpfen, weißt du: „Halt Abstand, ...“

SUE: Arschloch.

ADAMUS: „... Arschloch,“ du sagst es laut, sie bemerken es gar nicht. Sie sehen dich nicht. Sie hören dich nicht. Du fühlst dich gut, es rauszulassen, aber das ist – wir reden hier um den heißen Brei – nein, das ist wirklich nicht, wie du dich selbst testest. Wie testest du dich wirklich dabei?

SUE: Nun, das andere „Aha“, das mir kam, geht um Selbstliebe, und ich hatte diesen Moment und fühlte diese unglaublich tiefe Liebe für mich.

ADAMUS: Ja.

SUE: Und ich legte meine Hände auf mein Gesicht.

ADAMUS: Gut.

SUE: Und ... ja.

ADAMUS: Du testest dich selbst, indem du so etwas wie dies nimmst und es in den Kopf verschiebst, um zu sehen, ob du es dann mentalisieren kannst, machst es zu einem mentalen Konzept. Du hast irgendwie eine interessante Art, um Dinge in deinem Verstand einzuordnen, und nimmst sogar einige der großartigsten „aha“ Momente, die du gehabt hast, und versuchst sie dann in eine Art mentalen Aktenschrank abzulegen, anstatt es einfach nur ein freies und offenes Gefühl sein zu lassen. Und du testest dich gewissermaßen, indem du sagst: „Bin ich schlau genug, um das alles zu tun?“ Es ist irgendwie ein bisschen das zugrunde liegende Problem in deinem Leben: „Bin ich schlau genug?“

SUE: Nun, ich würde auch sagen, mich für die Gefühle zu öffnen, die Gefühle zu erlauben.

ADAMUS: Ganz genau. Nun, das geschieht, wenn du mental wirst. Wenn du ein wunderschönes Gefühl nimmst – ein natürliches, reines, instinktives Gefühl, es ist wirklich, wahrhaftig wie eine Realisierung – und du fühlst es und dann muss der Mensch eingreifen und schnell versuchen, es in diesen mentalen Aktenschrank zu legen. Und das ist eine Möglichkeit, um sich selbst zu testen, aber es ist auch einfach nur ein wenig Angst vor den offenen, wahren Gefühlen, ganz besonders wenn du denkst, du würdest wütend werden, dann wirst du fast versuchen, dies zu unterdrücken. Aber versuche nicht, dies sofort einzuordnen.

SUE: Richtig.

ADAMUS: Du bekommst dieses Gefühl, das du bei Selbstliebe hattest, und anstatt es zu analysieren oder zu versuchen zu sagen: „Okay, das gehört in den Aktenschrank unter „Selbstliebe“ und jetzt kann ich das analysieren und ...“. Hör auf, das zu tun. Es wird dich einfach nur verlangsamen.

SUE: Okay.

ADAMUS: Cool (sie kichert). Okay.

SUE: Danke.

ADAMUS: Gut. Danke.

Lasst uns damit einen guten, tiefen Atemzug nehmen.

Ihr alle habt euch selbst auf viele verschiedene Weise getestet, während wir in die Realisierung kommen. Es ist sehr natürlich, also fühlt euch nicht schlecht deswegen. Macht euch nicht das Leben schwer. Ihr tut es, und es geht wirklich darum, euch die Frage zu stellen: „Bin ich wirklich bereit? Bin ich wirklich, wirklich, wirklich, wirklich, *wirklich*, wirklich bereit?“ Und dann begeben sich in einen weiteren kleinen Test.

Also fangt an, euch einige der Gewohnheiten und Muster bei den Dingen anzuschauen, die ihr in eurem Leben tut, und, wie wir darüber gesprochen haben, du hast diese Haussache am Laufen. Tu es einfach. Wisst ihr, hört auf euch selbst zu testen und euch auf wirklich seltsame Weise zu testen. Lasst uns einfach über das Testen hinwegkommen, okay? Ihr werdet anfangen, euch der Tests wirklich bewusst zu werden.

Aber da gibt es noch etwas anderes, das jetzt tatsächlich wirklich wichtig ist, und ich werde das hier im letzten Shoud der Wings Serie auf den Tisch bringen, denn seht ihr, eure Flügel beginnen sich zu öffnen. Ihr werdet damit beginnen, aus dem Kokon-Stadium des Erwachens aufzutauchen. Eure Flügel beginnen sich zu öffnen, aber da gibt es etwas wirklich Klebriges auf euren Flügeln, wirklich klebrig, und das müssen wir hier ansprechen.

- Frage 2

Ich werde damit beginnen, die Frage zu stellen – Linda, am Mikrofon, das dreckige Mikrofon (ein paar kichern). Ich werde anfangen, indem ich die Frage stelle: „Bist du ein Opfer?“

Linda, das Mikrofon bitte. Bist du ein Opfer?

DAVID: Ich würde sagen, absolut, ja.

ADAMUS: Oh. Okay. Erkläre das.

DAVID: Ich habe einfach nur zu dieser Zeit das Mikrofon bekommen! (Viel Lachen und ein wenig Applaus.)

ADAMUS: Das ist ein gutes Beispiel von Weisheit zusammen mit Humor. Das war sehr gut. Bist du ein Opfer?

DAVID: Und bewusst, nein.

ADAMUS: Mm hmm.

DAVID: Aber weißt du, nachdem ich 1500 Lebenszeiten auf diesem Karussell gehabt habe, könnte man zu erraten beginnen, dass es da noch etwas geben könnte.

ADAMUS: Okay (ein paar kichern). Was denkst du, wovon du ein Opfer bist? Ähem.

DAVID: Nun, Zweifel ist für mich etwas Großes gewesen, aber das ist selbst erschaffen.

ADAMUS: Richtig.

DAVID: Ich, wie ich mein Leben ausbremse. Eigentlich ist das nicht wirklich ein Opfer zu sein. Das bin einfach nur ich, wie ich mein Leben ausbremse.

ADAMUS: Mm hmm. Aber du hast das Gefühl, ein Opfer zu sein?

DAVID: Eigentlich habe ich das nicht.

ADAMUS: Okay. Gut. Du hast SES genommen. Du bist ein SES Lehrer, also verstehst du wirklich diese ganze Opferenergie-Sache. Aber du sagst, du bist es nicht.

DAVID: Ich sage das. Ich habe es gerade gesagt.

ADAMUS: Okay (David lacht herzlich). Okay, gut. Nein, das ist ...

DAVID: Ich weiß nicht, warum ich das getan habe! (Adamus kichert.)

ADAMUS: Gut. Danke. Nächster. Bist du ein Opfer?

SHAUMBRA 2 (eine Frau): Oh, herrje.

ADAMUS: Das war ein guter Opfer-Blick, als du das Mikrofon bekommen hast. Würde jemand bitte lächeln, wenn er das verdammte Mikrofon bekommt? „Danke, Linda. Ich habe darauf gewartet.“ Ja. Bist du ein Opfer?

SHAUMBRA 2: Das ist nicht wahr (sie kichert). Tut mir leid. Ich denke, vorher war ich ein Opfer, denn dies dreht sich um das Massenbewusstsein, und jetzt in meinem Leben ...

ADAMUS: Wolltest du heute das Mikrofon nicht bekommen?

SHAUMBRA 2: Nein.

ADAMUS: Du wolltest es nicht bekommen, ja.

SHAUMBRA 2: Ja.

ADAMUS: Ja.

SHAUMBRA 2: Ein wenig erschrocken.

ADAMUS: Du sagtest Cauldre zuvor, dass du dir Sorgen um dein Englisch machst?

SHAUMBRA 2: Ja.

ADAMUS: Ja, dein English ist gut. Uff! Ja. Das war also eine schnelle Ablenkung, damit wir zurück zum Punkt kommen können. Also, bist du ein Opfer?

SHAUMBRA 2: Jetzt denke ich, nein.

ADAMUS: Nein.

SHAUMBRA 2: Vorher, ja.

ADAMUS: Vorher, was war die größte Sache, bei der du ein Opfer warst?

SHAUMBRA 2: Massenbewusstsein.

ADAMUS: Ja, ja. Das ist was Großes.

SHAUMBRA 2: Angst.

ADAMUS: Aber du kommst aus einem wunderschönen Land mit ganz wundervollen Leuten, die angegriffen wurden und dezimiert wurden und vergewaltigt wurden und diese ganzen schlechten Dinge.

SHAUMBRA 2: Ich komme aus Polen und ...

ADAMUS: Es ist das Herz des Konfliktes.

SHAUMBRA 2: Ja. Ich habe vor 16 Jahren das Land gewechselt. Darum fühle ich mich jetzt so gut. Mit meiner Arbeit ist es ein Problem (sie kichert).

ADAMUS: Was für eine Arbeit hast du?

SHAUMBRA 2: Oh, das möchte ich nicht sagen. Tut mir leid, weil die Leute ...

LINDA: Oh, halte es ...

ADAMUS: Sie ist eine Spionin. Sie ist eine Spionin (Lachen). Sie wollen es nie sagen. Gut. Also, die Frage ist, bist du ein Opfer? Du kommst aus einem Land, wo es eine enorme Überlagerung mit Opferbewusstsein gibt. Wir haben dort eine Versammlung abgehalten. Ich würde gerne zurückgehen, weil es immer noch einiges an Arbeit gibt, die wir mit Shaumbra in Polen tun müssen...

SHAUMBRA 2: Ja, selbstverständlich.

ADAMUS: ... um das wirklich loszulassen.

SHAUMBRA 2: Ganz besonders jetzt, mit der Religion.

ADAMUS: Also, bist du ein Opfer, ja oder nein?

SHAUMBRA 2: Nein.

ADAMUS: No. Okay, gut.

SHAUMBRA 2: Nicht jetzt.

ADAMUS: Oh, gut. Gut. Schön zu sehen, dass wir uns darüber hinausbewegen. Ein paar mehr.

SHAUMBRA 2: Danke.

ADAMUS: Ich nehme hier Stichproben aus der Gruppe. Bist du ein Opfer?

LARA: Nein.

ADAMUS: Warst du es neulich? Du weißt, vor fünf Jahren, vor zehn Jahren?

LARA: Ja.

ADAMUS: Ja.

LARA: Ja.

ADAMUS: Wow! Wovon?

LARA: Ich nehme an, von meiner eigenen Ungewissheit ...

ADAMUS: Mit Mofo (ihrem Ehemann) zusammenzuleben, macht dich nicht automatisch zum Opfer.

LARA: Nun, da haben wir's! (Lachen)

ADAMUS: Automatisch (sie kichern). Fraglich, aber es macht dich nicht zum Opfer. Also, wovon warst du ein Opfer?

LARA: Von meiner eigenen Ungewissheit und Unklarheit und Rastlosigkeit.

ADAMUS: Mm hmm. Mm hmm. Deine Vergangenheit, deine Kindheit oder irgend sowas?

LARA: Nein.

ADAMUS: Nein, nein, nein.

LARA: Nein.

ADAMUS: Nein.

LARA: Nur Erwachsenen-Erfahrungen, nehme ich an.

ADAMUS: Okay. Aber du bist darüber hinaus?

LARA: Nein.

ADAMUS: Okay. Also ist da ein wenig Opfer...

LARA: Nein, ich fühle mich einfach nicht mehr wie ein Opfer.

ADAMUS: Du fühlst dich nicht wie ein Opfer?

LARA: Uh-uh.

ADAMUS: Okay. Nun, aber ich höre hier ein wenig Widerspruch.

LARA: Mm hmm. Ich habe ...

ADAMUS: Du bist kein Opfer, aber da gibt es immer noch ein wenig davon. Was ist da los?

LARA: (kichert) Ich habe immer noch ein wenig Ungewissheit und Rastlosigkeit gefühlt.

ADAMUS: Ungewissheit ist nicht das richtige Wort.

LARA: Hm.

ADAMUS: Weißt du, was es ist?

LARA: Was?

ADAMUS: Das ist meine Überleitung.

LARA: Bitte.

ADAMUS: Nein. Ich muss es von dir hören.

LARA: Oh, weiß ich es.

ADAMUS: Warum nennst du es Ungewissheit? Ist es das, was du sagtest?

LARA: Mm hmm.

ADAMUS: Warum nennst du es so? Warum nennst du es so? Du weißt, was es ist.

LARA: Unschlüssigkeit?

ADAMUS: Nein, das ist es nicht.

LARA: Das ist es nicht.

ADAMUS: Du tanzt um das Thema herum.

LARA: Mm hmm.

ADAMUS: Was ist es?

LARA: Angst.

ADAMUS: Nah dran.

(Sie hält inne.)

Was ist das Wort dafür? Ist es direkt da. Die Hälfte von euch hat es bereits.

(Sie hält wieder inne.)

Hübsche Schuhe (zu Jason, der ganz vorne sitzt).

JASON: Danke (er kichert).

ADAMUS: Ja, diese gefallen mir (ein paar kichern). Vielleicht kann ich Cauldre mit so etwas ausstatten, was nicht überall abgeschnitten ist, so wie diese (Lachen; bezieht sich auf Cauldre's Sandalen). Oh, es tut mir leid. Wo waren wir?

LARA: Wir waren bei Angst, aber nicht ganz.

ADAMUS: Wenn du das Wort sagen kannst, dann wirst du wirklich viel von dem Zeug in dir bereinigen.

LARA: Okay.

ADAMUS: In Ordnung. Wir sprechen über Ungewissheit, Zweifel. Du hast ein paar andere Makyo-Worte hier verwendet. Du fühlst dich nicht mehr wie ein Opfer.

LARA: Nein.

ADAMUS: Du wirst tatsächlich nicht mehr von äußeren Dingen heimgesucht. Aber was ist hier los? Was ist das größte emotionale Gefühl, das du in den letzten zehn Jahren hattest?

LARA: Umm.

ADAMUS: Ja.

LARA: Das Gefühl, festzustecken?

ADAMUS: Nein.

LARA: Das Gefühl, uh ... ich weiß nicht, traurig.

ADAMUS: Ich habe das übrigens gehört.

LARA: Ich weiß.

ADAMUS: Ja.

LARA: Aber ich werde nicht auf die Toilette gehen.

ADAMUS: Okay. In Ordnung (einige kichern). Okay, gut. Wir haben es irgendwie vertuscht, und dies ist momentan ein klein wenig zu intensiv. Also ja, es würde enttäuschend sein, denn dann würde ich mit dir dort hineingehen müssen, damit wir damit weitermachen können (Lachen).

LARA: Und der Kameramann. Es könnte peinlich werden.

(Eine kurze Pause.)

ADAMUS: Wenn ich es sage, dann wird es ungefähr nur die Hälfte der Auswirkung auf dich persönlich haben, was die Freigabe von einigem von diesem Kram angeht. Wenn du es sagst, kann es verschwunden sein (sie seufzt). Ist es nicht komisch, wie der Verstand die Dinge irgendwie blockiert? Du weißt ganz genau, wovon ich spreche, aber du kannst mit dem Wort nicht rausrücken, und es ist einer von diesen Selbst-...

LARA: Ich kann es fühlen.

ADAMUS: Du kannst es fühlen. Es ist einer von diesen Selbst-Tests.

LARA: Ja.

ADAMUS: Und ich würde sagen, nun, vielleicht 30, 40 % von dir kapieren es wirklich, aber – *ohh!* – was tun wir?

(Sie hält inne.)

Möchtest du, dass ich es dir sage?

LARA: Ja.

ADAMUS: Okay. Gib Linda wieder das Mikrofon und wir sind momentan fertig mit den Fragen, und ich werde zu meinem Punkt kommen. Aber fühl wirklich, wirklich dort hinein,

was ich hier sage, denn dies könnte – *pfff!* – du könntest wirklich vieles loslassen. Okay. Die Lichter bitte runterfahren.

Es gibt ein Problem, das wir wirklich ansprechen müssen, und es ist ein klebriges, schwieriges Problem, und es ist eines, das ihr loslassen möchtet, aber das werdet ihr nicht sofort tun können. Es wird eine Weile brauchen, denn es ist so klebrig, so verwurzelt, es ist so hässlich, und es macht euch zu einem Opfer. Es macht euch zu einem Opfer.

Ihr alle seid wirklich einen weiten Weg gekommen, brachtet viel Weisheit herein und habt wirklich aufgehört, ein Opfer eurer Eltern zu sein. Scheint das nicht Jahre her zu sein, wisst ihr, der Familienkram und sie zu beschuldigen? Ihr habt aufgehört, die Opfer eurer Exen zu sein, von euren Ex-Ehemännern und Ehefrauen und Partnern und Liebhabern, denn ihr habt erkannt, es war einfach nur ein Herumschleppen von viel Extramüll. Also habt ihr aufgehört, ein Opfer von ihnen zu sein.

Ihr habt aufgehört, irgendwie generell ein Opfer des Massenbewusstseins zu sein. Ich meine, ihr erkennt, es ist immer noch da, es kann verlockend sein, aber ihr habt aufgehört, euch davon wirklich beeinflussen zu lassen. Aber ihr habt diese eine Opfersache, eine große Opfersache übrig, und es ist, Opfer von Schuldgefühlen zu sein, sich schuldig zu fühlen.

Schuld

Das macht euch zu einem Opfer: „Ich bin schuldig, weil ich zu einer anderen Person gemein gewesen bin. Ich bin schuldig, weil ich kein netter Mensch bin. Ich bin schuldig, weil ich immer noch Dinge mit mir herumtrage, die ich vor langer Zeit getan habe – meine Geheimnisse“, ob es schmutzige Geheimnisse sind, ob es einfach nur tief verschüttete Geheimnisse sind. Und Schuld wird euch mehr zu einem Opfer machen als andere Leute, mehr als irgendetwas im Außen. Während wir jetzt gerade die Flügel öffnen und wir dabei sind, loszufiegen, wirklich aufzutauchen, wenn ihr dieses klebrige Zeug an euren Flügeln habt, werdet ihr nicht sehr gut fliegen. Ihr werdet viel taumeln. Es ist Zeit, einen Blick auf die Gefühle der Schuld zu werfen, die im Inneren sind.

Nun, sie sind komisch, weil sie da sind, ihr wisst, sie sind da, ihr wisst tatsächlich, was sie sind, aber der Verstand spielt ein Spiel. Der Verstand spielt ein riesengroßes Spiel und zunächst einmal wird er leugnen, ein Opfer zu sein, bis ihr letztendlich realisiert, dass eure eigene Schuld das größte Gefühl des Opferseins ist, das ihr jemals haben werdet. Eure eigene Schuld – weitaus größer, als ein Opfer in einer gemeinen Familie zu sein oder in einer schlechten Beziehung oder in einem Job oder was auch immer.

Ihr hängt an dieser Schuld. Ihr hängt aus Scham daran. Ihr hängt daran, weil es die größte Form des Selbst-Tests ist, die ihr habt. Ihr werdet es nicht loslassen, weil ihr euch so schuldig fühlt. Ihr fühlt, dass ihr etwas unglaublich Schreckliches gemacht habt, dass ihr

es nicht loslassen könnt. Wie *könntet* ihr es loslassen? Wie könntet ihr es einfach – *schnipps!* – verschwinden lassen? Es gibt etwas in eurem Inneren, das sagt: „Das wäre nicht richtig, mich einfach davon freizugeben. Ich muss das mit mir herumtragen, um mich daran zu erinnern, kein schlechter Mensch mehr zu sein.“ Also tragt ihr diese Schuld, die euch in ein Opfer verwandelt. Normalerweise denkt man bei einem Opfer an etwas außerhalb von einem selbst. Doch tatsächlich seid ihr selbst, eure Schuld, das größte Opfer, die größte Ursache davon, ein Opfer zu sein.

Es präsentiert hier ein interessantes Dilemma. Was fangt ihr damit an? Wie geht ihr mit Schuld um? Ich kann euch genau jetzt sagen, und die meisten von euch wissen, ihr könnt Schuld nicht bekämpfen. Sie wird gewinnen. Sie weiß, wo eure wunden Punkte sind. Was fangt ihr damit an?

Ihr könnt nicht in die verkörperte Realisierung gehen, wenn ihr ein Opfer seid. Ihr seid über den äußeren Opferkram hinwegkommen, aber was ist mit diesem inneren Opfer? Was ist mit der Schuld?

Und während ich hier spreche, fühlt euch in die Energien des Raumes, von uns allen hier gemeinsam. Es gibt erstaunliche Rückblicke. Ihr fühlt nur die Energie, die einfach überall herumsaust, während jeder einzelne von euch sich seine eigene Schuld betrachtet. Und es ist komisch, der Verstand hat eine Möglichkeit, es zu verstecken. Ihr wisst, sie ist da. Ihr *wisst*, sie ist da, aber ihr könnt das Wort nicht sagen. Das einfachste Wort, aber schwer auszusprechen.

Das ist es, was Schuld macht, und wisst ihr, wir werden Schuld nicht bearbeiten. Ich habe tatsächlich wirklich keinerlei Geduld dafür. Wir werden sie einfach loswerden. Aber das bringt Schuld auf (Adamus kichert) über die Schuld.

Eine Frage

Nun, bevor wir damit in irgendeiner Form weitermachen, möchte ich euch eine interessante Frage stellen. Und wieder geht das Mikrofon herum, Linda. Wenn Schuld eine Sache wäre, wie irgendein Wesen, und ihr hättet ein wirklich großes Haus (einige kichern, als er Alaya anschaut); ihr hättet ein wirklich großes Haus mit vielen Zimmern – Keller, Dachboden und alles Übrige – ein hübsches, großes Haus, wo würde die Schuld leben? Linda bitte am Mikrofon, die Lichter bitte wieder an. Wo würde die Schuld leben? Ein Raum in diesem Haus.

JANE: Im Keller.

ADAMUS: Im Keller. Warum?

JANE: Weil sie nicht gebraucht wird.

ADAMUS: Nicht gebraucht wird. Ja. Aber sie ist immer noch im Keller, obwohl die Tür geschlossen ist und es ganz weit unten ist.

JANE: Ja.

ADAMUS: Ja. Hast du viele Schuldgefühle?

JANE: Ja.

ADAMUS: Ja. Sind sie momentan im Keller?

JANE: Nein.

ADAMUS: Wo sind sie?

JANE: Sie sind genau hier.

ADAMUS: Ja. Wie wäre es mit dem Wohnzimmer?

JANE: Im Schlafzimmer.

ADAMUS: Im Schlafzimmer, okay (ein paar kichern). Wohnzimmer und Schlafzimmer.

JANE: Sie sind in der Nähe.

ADAMUS: Ja, ja.

JANE: Sehr nah.

ADAMUS: Ja. Ich sage Wohnzimmer, weil du sie tatsächlich in dein Leben bringst. Das ist im Grunde besser, als sie im Keller aufzubewahren, weißt du, denn im Keller sind sie da, aber du vergisst, dass sie da sind, aber dennoch kannst du diese Energie nach oben sickern fühlen.

JANE: Ja.

ADAMUS: Sie sind also im Wohnzimmer, Schlafzimmer. So kann man nicht leben.

JANE: Nein.

ADAMUS: Nein! Und du weißt, ich muss das fragen, wofür fühlst du dich wirklich schuldig? (Sie hält inne.)

Ich erwarte übrigens keine Antwort (ein wenig lachen). Da war dieser angespannte Moment: „Gott sei Dank!“ (Adamus kichert) Nein. Ich habe rhetorisch gefragt. Wofür musst du dich wirklich schuldig fühlen? Wer erschafft diese Schuld?

JANE: Ich bin das.

ADAMUS: Ja, der Mensch.

JANE: Ja.

ADAMUS: Dem Meister ist es scheißegal.

JANE: Ja.

ADAMUS: Noch kümmert es Gott oder das Ich Bin oder irgendjemanden. Der Mensch möchte denken, dass es sie alle wirklich kümmert. Es kümmert sie nicht! Es kümmert sie nicht. Du hast also etwas in deinem Leben beurteilt und das verwandelte sich in Schuld und jetzt trägst du diese Schuld mit herum.

JANE: Ja.

ADAMUS: Denkst du über diesen Schuldkram nach, ich meine, kommt das ein oder zweimal im Monat hoch?

JANE: Es ist in letzter Zeit häufiger geworden.

ADAMUS: Häufiger, ich frage mich warum? Der Shoud (sie kichern). Oh, wir mussten damit anfangen – für jeden von euch hier oder im Internet – wir mussten damit anfangen, den Schuldkram zur Sprache zu bringen. Darum musste ich eigentlich für 30 Tage weggehen. Es war wirklich dafür, um die Schuld wirklich hochkommen zu lassen, und wahrscheinlich war es unangenehm für euch, aber ihr könnt nicht fliegen, wenn ihr in einem Käfig voller Schuld seid. Es funktioniert einfach nicht. Ich meine damit also, dass die schlimmste Sache, die ihr jemals getan habt, gar nicht so schlimm ist.

Ihr denkt gerne, sie ist es, und das ist es, wo ich euer Spiel anspreche – nicht nur euch; euer Spiel (an das Publikum), euer Spiel (in die Kamera). Dies ist es, wo ich euer Spiel anspreche. Es ist ein *riesengroßes* Spiel, das ihr spielt, diese Schuldsache.

Okay. Ich werde in einem Moment darauf eingehen. Wir werden darauf zurückkommen. Also danke. Danke für deine Antwort.

Wo lebt eure Schuld in diesem großen Haus? Wo lebt sie?

LINDA: Zweite Chance.

SHAUMBRA 1: Sie ist entschlossen! (Adamus schmunzelt). Nun, du weißt, nach dem Anhören von ...

ADAMUS: Oh, du gingst von "Ich weiß es nicht" zu "Ich weiß es."

SHAUMBRA 1: Ja.

ADAMUS: Okay, gut.

SHAUMBRA 1: Ja.

ADAMUS: Das war gut.

SHAUMBRA 1: Jetzt habe ich was zu sagen.

ADAMUS: Ja, ja. Ja. Würde es dir was ausmachen, aufzustehen?

SHAUMBRA 1: Nachdem ich mir die verschiedenen Shouds angehört habe, sagst du immer: "Lass es los. Gib es frei."

ADAMUS: Ja, ja.

SHAUMBRA 1: "Es gehört dir nicht mehr."

ADAMUS: Sicher, sicher. Wo lebt deine?

SHAUMBRA 1: Nirgendwo. Ich habe keine Schuld mehr, weil ich zu der Zeit, wo ich es tun konnte, mein Bestes getan habe, was auch immer ...

ADAMUS: Ich wette mit dir, du hast sie. Ich wette mit dir, du hast sie. Und ich bin froh, dass du denkst, du hast sie nicht, aber ...

SHAUMBRA 1: Ich versuche, keine zu haben (sie kichert).

ADAMUS: ... ich wette mit dir, du hast sie.

SHAUMBRA 1: Habe ich?

ADAMUS: Ja, tatsächlich hast du sie. Jeder hat sie. Jeder Mensch auf diesem Planeten hat einen gewissen Grad an Schuld. Ja

SHAUMBRA 1: Ich erkenne gewiss, dass wir der Mensch sind.

ADAMUS: Richtig.

SHAUMBRA 1: Was ich sagen wollte ist, weißt du, wir pendeln hin und her zwischen der Alten Energie und der Neuen Energie, weil wir an diesem Punkt in dieser Zeit sind. Wir sind die Verbindung.

ADAMUS: Das ergibt keinen Sinn für mich.

JANE: Nein? Es ergibt keinen Sinn?

ADAMUS: Nein, nein, nein, nein.

SHAUMBRA 1: Nein, es ist ...

ADAMUS: Nein, ich höre die Worte, aber ich bin ...

SHAUMBRA 1: Weißt du, für mich ergibt es einen Sinn, okay ...

ADAMUS: Hast du irgendeine Schuld in dir?

SHAUMBRA 1: Nun, weißt du, wenn überhaupt, dann nehme ich, man könnte Ungeduld sagen.

ADAMUS: Ungeduld, okay.

SHAUMBRA 1: Ja (sie seufzt).

ADAMUS: Hast du jemals irgendjemanden schlecht behandelt?

SHAUMBRA 1: Nun, manchmal schreie ich meinen Mann an.

ADAMUS: Würdest du das Mikrofon bitte näher halten, damit wir alle deine Bekenntnisse hören können?

SHAUMBRA 1: (kichert) Ich schreie meinen Mann an. Ich fühle mich schuldig.

ADAMUS: Du schreist deinen Mann an.

SHAUMBRA 1: Ja.

ADAMUS: Ja, ja. Liebst du ihn?

SHAUMBRA 1: Okay, also ich fühle mich deswegen schuldig.

ADAMUS: Würdest du das halten ... liebst du ihn?

SHAUMBRA 1: Natürlich tue ich das! (Linda schluckt.)

LINDA: Mmm.

SHAUMBRA 1: Und somit nehme ich an, ich fühle ...

ADAMUS: Hast du nicht ein wenig das Gefühl, dass dort etwas Schuld drin ist?

SHAUMBRA 1: Ja, wenn ich ihn anschreie. Ja (sie kichert).

ADAMUS: Warum schreist du ihn an?

SHAUMBRA 1: Nun, weil er ...

ADAMUS: Er ist manchmal ein Idiot (ein wenig Lachen). Nicht immer.

SHAUMBRA 1: Ja.

ADAMUS: Immer mal wieder.

SHAUMBRA 1: Ich wollte das nicht sagen (sie kichert).

ADAMUS: Warte, wohnt er in der Nähe? Ist er ein großer Kerl, denn ...

SHAUMBRA 1: Nun, weißt du, jeder hat Probleme.

ADAMUS: Richtig.

SHAUMBRA 1: Und weißt du, manchmal stimme ich nicht mit ihm überein, und somit ist er irgendwie dumm für mich, also schreie ich ein wenig. Ich fühle mich deswegen schuldig.

ADAMUS: Wie schreist du ihn an? Wie ist sein Name?

SHAUMBRA 1: (seufzt) Michael.

ADAMUS: Michael. Wie schreist du ihn an? Denn ich bin neugierig.

SHAUMBRA 1: Weißt du: "Warum bist du nur so ein Idiot?!"

ADAMUS: Ja. Aber ab und zu ein bisschen lauter wie das?

SHAUMBRA 1: Oh, ja.

ADAMUS: Und was macht Michael?

SHAUMBRA 1: Er schaut mich nur an.

ADAMUS: Genau wie - okay. Wie der typische Ehemann (einige kichern). „Ich habe kein Wort gehört.“ Okay.

SHAUMBRA 1: Oh Gott! (Sie kichert.)

ADAMUS: Also kommen wir wieder zu deiner Schuld. Es geht nicht unbedingt um Michael, aber ...

SHAUMBRA 1: Nun, es ist, weil ich wirklich nicht so sein will. Ich könnte besser damit umgehen.

ADAMUS: Richtig.

SHAUMBRA 1: Und nach der Tatsache fühle ich mich schlecht damit.

ADAMUS: Ja. Und wir werden heute keinerlei Psychoanalyse machen, aber...

SHAUMBRA 1: Nein, es ist einfach, ihn wissen zu lassen ...

ADAMUS: ... das Problem mit der Schuld, das da ist, was wir in die Luft sprengen werden, geht sehr viel tiefer als das.

SHAUMBRA 1: Wie bitte?

ADAMUS: (kichert) Das Problem mit der Schuld geht wesentlich tiefer als Michael und ihn anzuschreiben. Es gibt ein paar andere Probleme dort. Und wir werden sie nicht psychoanalysieren. Wir werden sie sprengen. Das ist die Psychoanalyse der Neuen Energie – *peng!* – sprengt es einfach.

SHAUMBRA 1: Ja, darum muss man sich einfach weiterbewegen.

ADAMUS: Ja. Ja.

SHAUMBRA 1: Ja.

ADAMUS: Gut.

SHAUMBRA 1: Das tue ich. Ich versuche es, okay, das habe ich getan. Ich fühle mich deswegen schuldig.

ADAMUS: Welcher Raum? In welchem Raum ist sie?

SHAUMBRA 1: Oh, ich weiß nicht, im Wohnzimmer.

ADAMUS: Wohnzimmer, okay (sie kichert). Ja. Schlafzimmer?

SHAUMBRA 1: Nein.

ADAMUS: Es gibt keine Schuld im Schlafzimmer?

SHAUMBRA 1: Hmm, nein! Wir sind zu alt dafür (sie lacht).

LINDA: (lacht) Oh, ho, ho, ho, ho, ho!

ADAMUS: Das ist irgendwie wie: "Ich weiß es nicht." Du bist zu alt? Zu alt.

SHAUMBRA 1: Nein!

ADAMUS: Nur um das einmal festzuhalten, ein Mensch sollte beim Sex besser werden, je älter er wird.

SHAUMBRA 1: Uhh, wir schlafen noch nichtmal zusammen.

ADAMUS: Ihr schlaft nicht ...

LINDA: Ich weiß, das stimmt!

ADAMUS: Ja, okay (sie kichert). Aber... Es gibt kein ... okay.

SHAUMBRA 1: Oh, das wird wirklich sehr persönlich! (Sie kichert.)

ADAMUS: Linda, halte dich da raus! (Lachen)

ADAMUS: Nein, es wird nicht persönlich. Das ist das Leben. Das ist zu leben. Wirklich, während man sich mit seinem Körper immer wohler fühlt, mit seinem Alter, seiner ...

SHAUMBRA 1: Nun, das ist es nicht.

ADAMUS: ... mit seiner Energie, so sollte es im Schlafzimmer eigentlich viel besser werden, nachdem ihr 50, 60, 80 seid. Könnt ihr euch 100 vorstellen? *Boom!* (Lachen)

SHAUMBRA 1: Nein, das kann ich mir nicht vorstellen! (Sie kichert.)

ADAMUS: Warum? Warum? Du weißt, es ist, was ...

SHAUMBRA 1: Ich sollte so lange leben.

ADAMUS: Langlebigkeit. Du möchtest Langlebigkeit? Habe Sex.

SHAUMBRA 1: Nun, ja, wir sollten ...

ADAMS: Nein, habe Sex mit dir selbst oder jemand anderem. Es ist einer der Schlüssel für Langlebigkeit. Du hörst auf, es zu tun, du hörst auf, zu leben (sie zuckt mit den Schultern, Adamus kichert). Wie auch immer ...

SHAUMBRA 1: Er hat eine Krankheit.

ADAMUS: Das spielt keine Rolle.

SHAUMBRA 1: Nun, er ist, du weißt.

ADAMUS: Nein, tun wir nicht - du kannst mit dir alleine sein, wenn du weißt, was ich meine.

EDITH: Masturbiere.

ADAMUS: Ohh, Edith! (Viel Lachen.) Edith ist nicht so leise und flüstert, „Masturbiere!“ (Mehr Lachen.) Seht, was geschieht! Ein einfacher Sitzplatzwechsel und sie ... (Jubeln, Applaus und Lachen). Dies ist eine Frau, die es nicht mochte, wenn ich „Fuck“ gesagt habe und jetzt spricht sie über Masturbation (mehr Kichern). Ist es nicht irgendwie

das gleiche? (Adamus kichert) Entschuldigung. Wie auch immer, das Mikrofon an Linda.
Noch einer. Noch einer.

LINDA: Okay, okay.

ADAMUS: Schuld.

LINDA: Noch einer. Noch einer.

ADAMUS: In welchem Zimmer lebt sie in deinem Haus?

LINDA: Okay. Ja, hier. Oh Mann, das konnte ich fühlen.

ADAMUS: Ja.

PAUL: Hallo, St. Germain.

ADAMUS: Hallo. Hauptsächlich Adamus.

PAUL: Adamus.

ADAMUS: Ja, hast du Schuld?

PAUL: Sicher.

ADAMUS: Ja. Wegen?

PAUL: Gelegenheiten, die ich einfach verpasst habe, weil ich es so wählte.

ADAMUS: Ja. Warum würdest du dich wegen einer verpassten Gelegenheit schuldig fühlen?

PAUL: Nun, man fängt damit an, zurückzublicken – und dies ist dummes Zeug, dass man ab einem bestimmten Alter damit anfängt, zurückzublicken – dieses: „Wie hätte ich mein Leben anders gestalten können?“ Und eigentlich ist der Weg, den ich eingeschlagen habe, ganz in Ordnung.

ADAMUS: Der Meister blickt zurück und anstatt Reue darüber zu fühlen, was nicht getan wurde, blickt er zurück und erkennt, dass es tatsächlich das *Und* war. Alle möglichen Dinge wurden getan. Du blickst nicht zurück und sagst: „Oh, ich hätte dies tun sollen und ich hätte das tun sollen.“ Du sagst: „Ich habe dies getan und ich habe auch das getan.“ Obwohl du denken magst, du denkst es dir einfach nur aus, so hast du es nicht, denn du bist immer im *Und*. Die Vergangenheit ist weder singular noch linear, also lass dich in die Vergangenheit gehen und die Potenziale erfahren, die du nicht unbedingt auf diese Ebene bringst. Doch in welchem Zimmer befindet sich die Schuld?

PAUL: Die Schuld ist in der Küche.

ADAMUS: Warum? Waren die Küche?

PAUL: Weil, wenn man in meiner Familie aufgewachsen ist, so war die Küche der Ort, wo die Familie gelebt hat.

ADAMUS: Ja.

PAUL: Also war es der Esstisch, wo jeder seinen Kram rauslassen würde, was viele Verdauungsprobleme verursachte (Lachen).

ADAMUS: Und hast du deinen Kram am Esstisch rausgelassen?

PAUL: Nein.

ADAMUS: Nein.

PAUL: Nein.

ADAMUS: Schuld, richtig?

PAUL: Ja.

ADAMUS: Ja. Und in gewisser Hinsicht war es irgendwie schlau, den Kram nicht am Esstisch rauszulassen. Du wärst wahrscheinlich verschachert worden oder irgend sowas (Adamus kichert).

PAUL: Es gab viel davon, also wurde meines nicht vermisst.

ADAMUS: Richtig. Aber es gibt dort auch viel innere Schuld, und wir müssen nicht darauf eingehen, was es ist, weil wir dafür nicht hier sind. Aber es ist Zeit, das alles loszulassen.

PAUL: Richtig.

ADAMUS: Also, okay. Danke.

PAUL: Richtig. Danke.

ADAMUS: Danke.

Das Spiel beenden

Ich möchte von euch allen, dass ihr euch dort hinein fühlt. Wo lebt eure Schuld? Wenn es ein großes Haus ist, so wird es für einige von euch mehr im Keller sein, irgendwie dort unten verstaubt. Ihr seid es nicht losgeworden. Wisst ihr, die Hälfte von dem Kram – nein, 80 % von dem Kram in eurem Keller – schmeißt es raus. Ihr werdet es niemals wieder verwenden, aber ihr behaltet die Schuld dort unten, nur als eine Mahnung, nur weil ihr nicht bereit seid, sie loszulassen.

Für viele von euch ist sie auf dem Dachboden, dort oben; irgendwie das, was ihr das Überbewusste nennen würdet, im Gegensatz zum Unterbewussten. Ihr habt es dort oben im Überbewusstsein und das ist, so würde ich sagen, das problematischste, wenn es dort oben ist, weil ihr oben über den Dachboden nicht so sehr nachdenkt. Aber es blockiert dort. Wisst ihr, das Überbewusstsein, das Öffnen, es blockiert irgendwie die Dinge. Ihr legt es dort oben ab und ihr vergesst es irgendwie, aber es verhindert, wo ihr hingehen wollt.

Für viele von euch ist eure Schuld im Schlafzimmer. Sexuelle Schuld ist die stärkste Schuld von allen. Die sexuelle Schuld ist tatsächlich stärker als eine Schuld, die man haben würde, wenn man jemand anderem wehgetan hat, sogar wenn man einen anderen Menschen umgebracht hat. Sexuelle Schuld ist die stärkste von allen. Und egal, ob es eine Schuld ist, weil ihr denkt, ihr seid nur ein großer, alter Perverser, ob weil ihr andere manipuliert habt, es könnte sogar in einem vergangenen Leben sein. Sexuelle Hexerei ist die effektivste von allen. Ihr bringt ein wenig Sex in die Hexerei und es ist machtvoller Zeug, und einige von euch haben damit in vergangenen Leben gespielt. Aber wenn es im Schlafzimmer ist, ist es wirklich klebriges, wirklich ekelhaftes Zeug.

Für viele von euch ist sie im Wohnzimmer. Sie ist da. Ihr habt Schuld im Wohnzimmer geparkt und ihr lasst euch nicht wirklich leben. Ihr tanzt permanent um die Schuld herum, die in eurem Wohnzimmer lebt, dem Ort, um zu leben.

Für einige von euch, wie bei Paul, ist sie in der Küche. Wie ihr Energie reinbringt, wie ihr euch selbst nährt und ernährt. Und dann zeigt es sich in eurem Körper, wenn eure Schuld in eurer Küche ist.

Einige von euch haben sie in der Toilette. Nicht so sehr im Bad. Es gibt nicht viel Schuld im Badezimmer, seltsam genug. Ja. Ich nehme an, ihr habt andere Möglichkeiten, um Zeugs loszuwerden.

Aber werft einen Blick darauf. Wo ist diese Schuld? Wo wohnt sie?

Und jetzt ist der nächste Teil, dass wir nicht versuchen werden, sie zu verstehen, wir werden nicht versuchen, die Schuld zu analysieren. Es ist Zeit für euch, um zu erkennen, dass es ein großes, blödes Spiel ist, das ihr spielt. Das ist alles. Ihr spielt euer eigenes Opferspiel. Opfer zu Opfer, Mensch zu Opfer. Es kann so nicht weitergehen. Basta. Ihr könnt nicht reingehen und versuchen, Schuld zu heilen, denn das macht die Schuld nur größer. Ihr energetisiert sie tatsächlich. Aber sobald ihr erkennt, dass es ein großes Spiel ist, dass es eine große Möglichkeit ist, euch selbst zu testen und eine große Möglichkeit, euch selbst zurückzuhalten und ihr die Schuld einfach los werdet, werdet ihr frei sein, um aufzutauchen, um zu fliegen, um aufzusteigen.

Aber ihr werdet versuchen, daran festzuhalten. Ihr werdet versuchen, viel Makyo zu machen. Ihr habt alles heute hier gehört. Es gab Makyo. Es gab Ablenkung. Da gab es kein Beantworten der Fragen. Da gab es Vieles, und ihr werdet versuchen, das zu tun. Ihr werdet versuchen, es in eurem Verstand zu ergründen: „Weshalb bin ich schuldig?“ Und ich garantiere euch, jeder von euch hat Probleme mit Schuld. Selbst-Opfersein. Es ist einfach Zeit, um damit aufzuhören, Spiele zu spielen. Das ist die Frage, die beantwortet werden muss: „Bin ich bereit damit aufzuhören, das Spiel zu spielen, mein eigenes Opfer zu sein? Bin ich bereit, mit dem Selbsttest aufzuhören?“

Schuld ist eine seltsame Sache. Schuld ist größtenteils eindeutig Mensch, zumindest hat es hier begonnen. Ihr geht in die anderen Seinsbereiche, zu anderen Wesen, und sie haben nicht die Probleme mit der Schuld. Die Menschen haben wirklich Schuld perfektioniert.

Schuld beginnt zuerst als ein Urteil, der menschliche Verstand urteilt „Ist das richtig oder falsch?“ Dann verwandelt es sich in Schuld, was nicht mehr mental ist. Es ist emotional und es gelangt in eure Adern, buchstäblich in eure Adern, aber in die Adern eures Lebens, in die Adern des Energieflusses und von allem anderen. Und von dieser Schuld aus wird es euch aufzehren. Es wird euch aufzehren.

Und Schuld führt auch zu Drama. Bei vielen von euch, wenn ihr euer Leben betrachtet, muss sich immer irgendein Drama ereignen. Es gibt eine direkte Beziehung zwischen Schuld und Drama, denn sobald ihr anfangt, euch schuldig zu fühlen, schneidet es eine sehr natürliche Lebensfluss-artige Energie ab. Dann müsst ihr Drama haben, um diese Energie wieder hochzufahren, und dann fühlt ihr euch wegen des Dramas schuldig und es ist ein sich selbst erhaltendes Problem.

Der Punkt bei alledem ist, und wir haben in der Vergangenheit darüber gesprochen, insbesondere in der Sexuellen Energie-Schule, ein Opfer oder ein Täter in der äußeren Welt zu sein. Aber jetzt geht es darum zu betrachten, wie ihr das Opferspiel mit euch selbst spielt, mit der Schuld.

Wenn ihr bereit seid, ist es Zeit anzuerkennen, dass es Zeit ist, mit dem Spielen dieses Spiels aufzuhören. Nie wieder Schuld. Nie wieder Schuld, und ein Teil von euch wird darauf bestehen, daran festzuhalten: „Ich war ein schlechter Mensch. Ich muss mich schuldig fühlen.“ *Nie wieder*. Das war's. Erledigt. Wischt die Tafel ab, und dort wird das Problem auftauchen: „Kann ich wirklich einfach die Tafel abwischen?“ Und dann wird die Schuld sich zu Wort melden und sagen: „Nein, nein. Kannst du nicht. So leicht kannst du nicht darüber hinwegkommen. Es wird eine lange Zeit brauchen. Wir müssen daran arbeiten. Wir müssen damit umgehen und es bearbeiten, mit dem inneren Kind und allem übrigen davon.“ Es ist wie, nein. *Hört auf, das Spiel zu spielen*.

Lasst uns das einfach in ein Merabh verwandeln, damit wir nicht zu mental damit werden. Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen.

Schuld in die Luft sprengen-Merabh

Die menschliche Erfahrung hat viele Gefühle der Schuld.

(Die Musik beginnt.)

Und es baut sich auf und baut sich auf und baut sich auf, und es verwandelt einen wirklich in ein großes Opfer.

Wir kommen an diesen Punkt, kommen in wahre verkörperte Realisierung, wir kommen an diesen Punkt und es ist eine Entscheidung eurerseits. Eine bewusste Entscheidung mit dem Meister, der dasitzt, wartet, dem Ich Bin. Eine bewusste Entscheidung von eurer Seite aus. Werdet ihr damit aufhören, das Spiel zu spielen, ein Opfer von euch zu sein?

Ihr wisst, wie es ist, ein Opfer von äußerlichen Dinge zu sein – gemeine Familien, gemeine Beziehungen, Geschäftsverluste und alles Übrige davon. Wir sind darüber hinaus gegangen. Jetzt müssen wir eine Wendung hin zu euch machen, ein Opfer zu sein, ein Opfer zu spielen von eurer eigenen Schuld. Seht, wie Schuld euch dazu veranlasst hat,

wie ihr euer Leben lebt, Entscheidungen trifft; wie sie euch veranlasst hat, viele Dinge im Leben nicht zu genießen.

Ich würde sagen, das Schlimmste, was man mit Schuld machen kann, ist zu versuchen, sie zu bearbeiten, sie in irgendeiner Weise in Angriff zu nehmen, dort einzutauchen, sie zu beraten. Das ist ganz genau das, was die Schuld möchte.

Aber zu sagen: „ich bin damit fertig, das Opferspiel mit mir selbst zu spielen. Das Spiel ist vorbei. Nie wieder Schuld.“ Sprengt sie in die Luft. Dafür sind wir hier. Das gilt nicht für alle Menschen. Nein, ganz und gar nicht. Es geht um euch, um euch, wo wir momentan sind.

Auf eine sehr seltsame Weise brauchen die Menschen, die meisten Menschen, immer noch die Schuld. Sie brauchen sie für ihr Überleben, für ihre Identität. Sie brauchen dieses Element der Schuld, es ist immer noch etwas wesentliches in ihrem Leben.

Nicht für euch. Ihr braucht sie nicht mehr. Ihr braucht sie nicht, um euch zu regulieren, um euch davon abzuhalten, ein gemeiner Mensch zu sein.

Es gibt viel Abhängigkeitsschuld bei Shaumbra. Es gibt viel Beziehungsschuld.

(Pause)

Und wir sind hier, ich bin hier, um euch auf euer Spiel anzusprechen.

Es gibt irgendeine seltsame spirituelle Schuld, wisst ihr, hauptsächlich Kram aus einem vergangenen Leben, was sogar zurückgeht zu den Zeiten von Yeshua und zu der Arbeit, für die ihr hierher gekommen seid; ihr verbrachtet viele Lebenszeiten mit dem Versuch, die Heiligkeit von irgendetwas aufrechtzuerhalten, von dieser Weisheit aus den Zeiten von Yeshua, euch schuldig zu fühlen, dass ihr es nicht richtig gemacht habt. Aber was die Schuld ist, ist nicht wichtig. Zu versuchen, es herauszufinden, ist nicht wichtig.

Wichtig ist, bevor wir zum Auftauchen kommen, bevor wir uns wirklich öffnen, dass ich euch fragen muss – ich bin einen Monat lang weg gewesen – ich muss euch jetzt fragen, von mir zu euch, im Einzelgespräch, seid ihr bereit, dieses Spiel aufzugeben?

Es ist entweder ein Ja oder ein Nein. Das ist alles. Ja oder nein, nichts anderes. Sagt nichts dazwischen.

Seid ihr bereit, die Schuld aufzugeben, ein Opfer von euch selbst zu sein? Es ist ein *riesengroßes* Spiel, und es wird euch zurückhalten.

(Pause)

Ihr könntet sagen, dass die Schuld euch davor bewahrt hat, Fehler zu wiederholen. Ihr mögt sagen, dass die Schuld sogar ein wenig von eurer eigenen, selbst auferlegten Bestrafung ist. Ihr mögt sagen, dass Schuld nichts ist, was ihr wirklich kontrollieren könnt.

Sie ist einfach da, sie ist ein Dämon. Ihr mögt sagen, dass sie von jemand anderem kommt oder von etwas anderem. Nein. Es ist alles ein Spiel.

(Pause)

Und die ganz einfache Frage, die ich euch stelle, ist, seid ihr bereit damit aufzuhören, ein Opfer zu sein? Das ist alles. Ihr könnt es einfach so loslassen – *peng!*

(Pause)

Das Wort „Opfer“ wird normalerweise in Zusammenhang mit euren Erfahrungen, Beziehungen verwendet; in Zusammenhang mit dem Äußeren; ein Opfer zu sein von jemandem oder von etwas anderem im Außen. Ich habe es noch nie im Zusammenhang damit gehört, ein Opfer von euch selbst zu sein – von eurer eigenen Schuld, Scham. Scham, ein Mensch zu sein. In Ungnade zu fallen, auf diesen Planeten zu kommen, einen physischen Körper anzunehmen.

(Pause)

Ich wette, ihr habt niemals wirklich darüber nachgedacht, dass ihr selbst ein Opfer von euch seid. Aber wisst ihr, dabei gibt es auch etwas, was euch wirklich gefallen hat. Da gibt es etwas, was euch wirklich daran gefallen hat, schuldig zu sein.

Ich bin hier, um euch jetzt genau darauf anzusprechen.

(Pause)

Schuld ist eine von diesen interessanten, irgendwie emotionalen, menschlichen Charakteristiken. Sie ist so klebrig und so, oh, irgendwie schmutzig, beschämend, so hinterlistig, bis ihr für einen Moment anhaltet und das Spiel erkennt. Sie möchte euch denken lassen, dass sie wirklich klebrig und dreckig und gemein und hinterhältig ist und überall unheimlich herumkriecht, überall in eurem Haus, in dem metaphorischen Haus, genau wie Kakerlaken, wie Termiten. Sie möchte euch das denken lassen. Sie möchte euch denken lassen, dass man sie nur schwer los wird, dass ihr nicht würdig seid.

Irgendwie mögt ihr tatsächlich das Gefühl. Ja. Ja, tut ihr. Ihr mögt das Gefühl, in der Schuld zu sein, ansonsten würde es nicht da sein.

Ich werde euch noch etwas anderes über Schuld erzählen. Abhängig davon, wie ihr es betrachtet, ist sie wie Teflon, ihr wisst, diese nichthaftende Oberfläche. Wenn ihr euch damit nicht beschäftigt, wenn er nicht versucht, sie zu bearbeiten und zu ergründen, wenn ihr nicht auf ihre emotionale Verlockung eingeht, ist sie wie Teflon, ganz einfach. Einfach nur – *schwupps!* – und sie ist weg.

Einerseits könntet ihr sie also als klebrig, gemein, versteckt in den Untiefen eures Hauses wahrnehmen. Ihr könnt sie nicht loswerden. Ihr werdet ein Opfer davon. Wenn das ein Spiel ist, das ihr spielen möchtet.

Oder ihr nehmt einfach einen tiefen Atemzug, hört auf, das Spiel zu spielen, und sie ist verschwunden. Sie ist so schnell verschwunden.

Es ist wie die zwei Seiten der gleichen Münze. Gemeine, alte Schuld, ein Opfer zu sein, oder sie wirklich einfach loszulassen. *Schwupps! Weg.*

Also, ich übergebe es wieder einmal an euch. Es ist ein einfaches Ja oder Nein. Seid ihr damit fertig, das Spiel zu spielen, Opfer von euch zu sein?

Nehmt einen guten, tiefen Atemzug.

Schuld, Scham, sie gehen manchmal so tief. Aber wenn wir an einem sicheren Ort wie diesem sind, ist es auch wirklich eines der leichtesten Dinge, um davon wegzugehen.

Der Mensch hat es damit manchmal schwer. Nun, er kämpft und sagt: „Ich kann das nicht einfach so loslassen“ oder „Zählt das Universum nicht mit?“ Nein, tut es nicht. Das Universum zählt nicht mit. Nur ihr tut es.

Nun, fühlt es für einen Moment. Fühlt den Meister. Der Meister ist die Weisheit all eurer Lebenszeiten.

Fühlt euch für einen Moment dort hinein. Der Meister zählt nicht mit. Der Meister verwandelt alles in Weisheit. Der Meister urteilt nicht.

Das Ich Bin, das Bewusstsein selbst, es führt kein Buch über richtig und falsch. Das Ich Bin weiß noch nicht einmal, was Karma ist, noch würde es sich dafür interessieren. Das sind alles menschliche Wahrnehmungen.

Also ja, ihr könnt von dieser Schuld weggehen, wann immer ihr möchtet. Jederzeit, wenn ihr das Spiel beenden wollt.

(Pause)

Ich möchte von euch, dass ihr euch während des nächsten Monats beobachtet, bis zu unserem nächsten Shoud.

Wie oft denkt ihr darüber nach und kämpft mit diesem Problem der Schuld, der Schande? Werdet ihr dies in eine mentale Übung verwandeln, was für ein großes Opfer ihr seid? Werdet ihr Geschichten darüber schreiben, sie in euer soziales Netzwerk stellen, über Schuld und Opfersein? Denn wenn ihr all diese Dinge tut, seid ihr immer noch in dieser klebrigen Energie. Ihr seid immer noch in eurem eigenen Spiel. Und es ist euer eigenes. Es gehört niemand anderem. Ihr seid immer noch im Drama.

Oder ihr könnt einfach davon weggehen. Aufhören, das Spiel zu spielen.

Es gibt keine Konsequenzen beim Beenden des Spieles, bezogen auf Strafen oder irgendetwas anderes. Wenn ihr das Spiel jetzt beendet, macht es euch nicht zu einem besseren oder schlechteren Menschen oder Spirit. Es wirft euch nicht zurück auf der Straße der Realisierung und es bringt euch nicht weiter voran.

Ihr hört entweder damit auf, dieses Spiel zu spielen oder nicht. Das ist alles. Das ist alles. Ein guter, tiefer Atemzug.

Nächsten Monat kommen wir in die Auftauchen-Serie. Wir beginnen nicht nur zu realisieren, dass wir Flügel haben, sondern wir fangen an, sie zu benutzen. Darum habe ich bei diesem letzten Shoud der Wings Serie diese Frage gestellt: „Seid ihr bereit damit aufzuhören, das Spiel des Schuldopfers zu spielen?“ Das ist alles.

(Pause)

Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen.

(Pause)

Fühlt euch einfach dort hinein, wie es sein würde – wie es sein *wird* – diese Schuld einfach komplett loszulassen. Sie nicht mehr zu besitzen.

(Pause)

Eure Entscheidungen werden anders sein. Euer Energiefluss wird anders sein. Eure Fähigkeit, eure Flügel auszubreiten, wird sich gewiss verändern.

(Pause)

Und ja, anfänglich werdet ihr das Gefühl von irgendeiner Leere in euch haben, von ein paar Löchern in euch. Und wenn ihr sagt: „Nie wieder ein Schuldopfer sein“, so wird es irgendeine Leere geben, denn es war für eine lange Zeit, eine *lange* Zeit mit so mancher Schuld von euch gefüllt gewesen.

Aber diese Löcher, diese Leere, werden schnell aufgefüllt werden durch Bewusstsein, durch echte Gefühle, nicht durch falsche Gefühle, sondern durch echte Gefühle.

Die Schuld hat so viel Raum in euren sensorischen Mechanismen beansprucht, dass sie euch davon abgehalten hat, wirklich all diese anderen Sinne zu fühlen, über die wir gesprochen haben; davon abgehalten, sie wirklich zu fühlen, sie wirklich zu erfahren.

(Pause)

Und ihr könnt die Schuld betrachten, wie auch immer ihr möchtet. Ihr könnt versuchen euch anzuschauen, wo sie hergekommen sein könnte oder warum sie da ist, wie sie dort hingekommen ist. Nichts davon spielt eine Rolle.

Es ist entweder Zeit, damit aufzuhören, euer Spiel zu spielen oder nicht. Und es ist ein riesengroßes Spiel. Vielleicht das größte Spiel überhaupt, was der Mensch spielt. Ja, Schuld, ein Opfer von euch selbst zu sein.

(Pause)

Ich versuche hier lediglich die Zeit zu vertreiben, während ich mich in all eure Energien fühle. Und wir sind in diesem Merabh von der Verwirrung bis hin zu sich sehr unwohl fühlen gegangen, sogar ein wenig Wut; einfach weg von der Verwirrung, von etwas Wut und etwas Traurigkeit.

Und was ich jetzt spüre ist, dass so viele von euch einen tiefen Atemzug nehmen und einfach sagen: „Das Spiel ist gerade vorbei.“

Und sogar wenn der Verstand nicht so ganz weiß, wo der Ordner zu diesem Spiel ist, was er davon halten soll, habt ihr genug von diesem intuitiven, innewohnenden Gefühl, um zu sagen: „Das Spiel ist vorbei. Ich werde es *nicht* weiterhin spielen.“

Es ist kein Spiel im Außen. Es ist ein Spiel im Inneren. Schuld.

Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen.

(Pause)

Ein guter, tiefer Atemzug.

(Die Musik endet.)

Also, ich würde sagen, von euch haben ungefähr 38 Prozent ganz klar die Frage beantwortet: „Seid ihr bereit damit aufzuhören, das Spiel zu spielen?“

Es ist kein Rennen. Es gibt kein Zeitlimit für den Rest von euch, aber einige von euch denken darüber nach. Dann hört ihr euch sagen: „Ja“ und in der nächsten Minute „Nein“, und dann seid ihr geradewegs wieder im Spiel. Aber ich werde euch 24 Stunden Zeit lassen, um diese Entscheidung zu treffen, ja oder nein. Und noch einmal, wir möchten dies nicht übermäßig bearbeiten, aber Schuld ist ein riesengroßes, selbst auferlegtes Spiel. Das ist alles. Ein selbst auferlegtes Spiel. Es behindert eure Energie und es behindert eure Realisierung. Ihr könnt es loslassen, indem ihr einfach sagt: „Ich bin fertig mit dem Spiel.“ Und macht euch dann keine weiteren Gedanken. Bearbeitet es nicht. Es wird von alleine gehen. Es wird wie Teflon sein. Aber wenn ihr dort eintaucht und mit dem Versuch anfangt, es zu analysieren und alles andere, dann ist es wirklich, wirklich, wirklich klebrig.

Also, lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen. Ihr habt 24 Stunden Zeit, um zu überlegen und um dann in das Auftauchen weiterzugehen.

Und damit, egal wie ihr euch entscheidet, erinnert euch ...

ADAMUS UND DAS PUBLIKUM: ... alles ist gut in der gesamten Schöpfung.

ADAMUS: Danke. Danke (das Publikum applaudiert).



DANKE für deine Spende für die Übersetzungen.
DANKE, dass Du in die Übersetzungen investierst.

**Es ist mir ein großes Anliegen, die Übersetzungen der Shouds grundsätzlich kostenfrei anzubieten.
Deshalb trägt eine Spende von dir in hohem Maße dazu bei, dass dies auch zukünftig so bleibt.**

Vielen Dank für diese wunderbare Form der Wertschätzung!

Du kannst ebenso ein Meister-Engel werden und weitere Vorteile pro Monat genießen!

Mehr Infos dazu auf: www.to-be-us.de/meister-engel

Zentrale Bankverbindung für alle Spenden:

Birgit Junker

IBAN: DE69 5005 0201 1202 0304 65

BIC: HELADEF1822

Frankfurter Sparkasse

oder ganz unkompliziert und sicher mit **PayPal auf der Webseite www.to-be-us.de**

Diese Übersetzung unterliegt dem Copyright und ist Bestandteil der Webseite www.to-be-us.de. Sie darf nur in Zusammenhang mit dieser Fußnote gerne frei weitergegeben werden. Dieser Text wurde teilweise editiert, um die Abschrift der Audio-Aufnahme lesbar zu gestalten. Alle Energien des Channelings sind vollständig enthalten und wurden weder modifiziert noch verändert, um dem Leser ein vollständiges Erleben und Erfahren dieser Energien ermöglicht wird. Die englischsprachigen Originaltexte sind auf der Webseite www.crimsoncircle.com zu finden. ©Copyright Geoffrey Hoppe, Golden, CO 80403, USA"
